



ALFRED KRUPP SCHULE

Curriculum

des Faches

PHILOSOPHIE

für die Sekundarstufen I & II

Stand April 2025

Alfred Krupp Schule

Margaretenstraße 40

45144 Essen

Tel.: (0201) 85 69 230

Fax: (0201) 85 69 231

E-Mail: info@daks-essen.de

Inhaltsverzeichnis I: Schulinterner Lehrplan Praktische Philosophie Sekundarstufe I 2025

I. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
II. Leitbild gegen diskriminierendes Verhalten für das Fach Praktische Philosophie	6
III. Didaktische Perspektiven, Fragenkreise, Kompetenzzuwächse des Faches Praktische Philosophie	8
III.1 Didaktische Perspektive	8
III.2 Die Fragenkreise	9
III.3 Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen bzw. -zuwächse	10
III.3.1 Kompetenzbereiche	10
III.3.2 Inhaltsfelder	10
III.3.3 Kompetenzen Jahrgangsstufen 5/6	14
III.3.4 Verknüpfung Inhaltsfelder, Fragenkreise und Kompetenzen Jahrgangsstufen 5/6	16
III.3.5 Kompetenzen zusammenfassend Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10	17
III.3.6 Verknüpfung Inhaltsfelder, Fragenkreise und Kompetenzen Jahrgangsstufen zusammenfassend Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10	23
IV. Unterrichtsinhalte, fächerverbindendes Arbeiten, Verbraucherbildung der Jahrgangsstufen 5 und 5	30
V. Unterrichtsinhalte, fächerverbindendes Arbeiten, Verbraucherbildung der Jahrgangsstufen 7/8	46
VI. Unterrichtsinhalte, fächerverbindendes Arbeiten, Verbraucherbildung der Jahrgangsstufen 9/10	67
VII. Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie	85
VII.1 Grundsätze der Leistungsbewertung	85
VII.2 Bestandteile der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“	86
VII.3 Gewichtung der Leistungen	87
VII.4 Transparenz und Rückmeldung	88

Inhaltsverzeichnis II: Schulinterner Lehrplan Philosophie Sekundarstufe II 2025

I. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	90
II. Entscheidungen zum Unterricht	90
III. Unterrichtsvorhaben	92
III.1 Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase (EF)	92
III.2 Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 1.	100
IV. Konzept zur Leistungsbeurteilung und -bewertung	108
IV.1 Bewertung von Klausuren	108
IV.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit	112
V. Evaluation	114

Schulinterner Lehrplan

Praktische Philosophie (Sekundarstufe I)

(Stand 10.04.2025)

I. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie an der Alfred-Krupp-Schule Essen richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schüler:innen der Sekundarstufe I (Klassenstufen 5-10), die aufgrund ihrer Religion oder Lebenseinstellung nicht am christlichen Religionsunterricht teilnehmen wollen oder können.

Eine besondere Situation an unserer Schule besteht darin, dass ein großer Teil der Schüler:innen im Fach Praktische Philosophie eigentlich am islamischen Religionsunterricht teilnehmen würde, dieser jedoch schulorganisatorisch nicht angeboten werden kann. Daraus ergibt sich die Chance, im Philosophieunterricht weltanschaulich offen und zugleich wertbezogen mit Fragen zu Religion, Identität, Zusammenleben und Lebensführung umzugehen. Für viele Schüler:innen bietet das Fach so einen Raum, in dem sie über kulturell oder religiös geprägte Lebensvorstellungen reflektieren und sich im wertschätzenden Dialog mit anderen Positionen üben können. Gleichzeitig stellt dies eine Herausforderung für die Lehrkräfte dar, da religiöse und kulturelle Vorerfahrungen sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und sensibel sowie mit hoher Diskurskompetenz aufgegriffen werden müssen. Hierbei kommt dem Fach eine wichtige Funktion für die Förderung interreligiöser und interkultureller Toleranz zu.

Zudem sind die organisatorischen Rahmenbedingungen herausfordernd: Die Kurse im Fach Praktische Philosophie sind an unserer Schule in der Regel stark überfüllt, oft mit bis zu 33 Schüler:innen. Im Vergleich dazu finden die christlichen Religionskurse meist in deutlich kleineren Gruppen mit ca. 10–15 Schüler:innen statt. Diese ungleiche Verteilung erfordert eine besondere didaktische und methodische Gestaltung des Philosophieunterrichts. Gruppenphasen, Binnendifferenzierung, projektorientiertes Arbeiten und digitale Lernformen gewinnen dadurch an Bedeutung. Die Heterogenität der Lerngruppen bietet aber auch die Chance, vielfältige Perspektiven in die Diskussion einzubringen und soziale sowie kommunikative

Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen gezielt zu stärken. Es ist jedoch eine ständige Herausforderung, allen Schüler:innen in solchen großen Lerngruppen gerecht zu werden und individuelle Lernwege im Blick zu behalten.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schüler:innen umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu tolerant-verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Das zentrale Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schüler:innen beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schüler:innen entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet.

Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertfragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt die Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne dogmatische Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung.

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele folgt der Unterricht Praktische Philosophie fachspezifischen Prinzipien der inhaltlichen und methodischen Gestaltung, die auch an neuere Erkenntnisse der Lern- und Kognitionswissenschaften sowie der Neurobiologie anschließen. Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schüler:innen, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt, wobei besonderer Wert darauf gelegt wird, mit den Meinungen,

Welt- und Wertorientierungen anderer respektvoll umzugehen und diese gelten zu lassen. Das Verständnis für eventuell fremde weltanschauliche, religiöse oder ideengeschichtliche Positionen bildet dabei die Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht eine soziale Orientierung.

Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotionalen Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Kinder und Jugendlichen bewusst macht und nutzt. Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht, Schüleralltag und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden.

II. Leitbild gegen diskriminierendes Verhalten für das Fach Praktische Philosophie

Das Fach Praktische Philosophie an der Alfred-Krupp-Schule versteht sich als ein zentraler Ort der Persönlichkeitsbildung, der Werteorientierung und der ethisch reflektierten Auseinandersetzung mit dem Selbst, dem Anderen und der Welt. Aufgrund der besonderen Zusammensetzung unserer Lerngruppen, in denen viele Schüler:innen lernen, die mangels Alternativen nicht am islamischen Religionsunterricht teilnehmen können, kommt dem Fach eine wichtige integrative und gesellschaftlich relevante Rolle zu.

Vielfalt als Bildungsressource

Im Philosophieunterricht treffen unterschiedliche religiöse, kulturelle, weltanschauliche und soziale Hintergründe aufeinander. Diese Vielfalt verstehen wir nicht als Problem, sondern als pädagogische Chance. Der Unterricht nutzt die Lebenswirklichkeit der Schüler:innen als Ausgangspunkt, um philosophische Fragestellungen mit persönlicher Relevanz zu verbinden. So werden vielfältige Perspektiven nicht nur sichtbar, sondern als gleichwertig anerkannt und diskutiert.

Dabei ist es unser Ziel, ein Lernklima zu schaffen, in dem jede:r Schüler:in sich sicher, gesehen und respektiert fühlt – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, sexueller Orientierung oder sozialem Status. Diskriminierung in jeglicher Form – sei sie offen oder subtil, strukturell oder individuell – widerspricht den Grundprinzipien unseres Faches.

Chancen und Herausforderungen der spezifischen Ausgangslage

Die Tatsache, dass viele Schüler:innen aufgrund fehlender Alternativen in den Philosophieunterricht kommen, bringt besondere Chancen mit sich: Der Unterricht wird zu einem Raum, in dem persönliche, religiöse und kulturelle Identitäten zur Sprache kommen dürfen – ohne missionarischen Anspruch, aber mit Interesse und Wertschätzung. Dies erfordert jedoch eine sensible Unterrichtsführung, die die religiöse Sozialisation vieler Schüler:innen ernst nimmt und zugleich aufklärend, dialogisch und tolerant agiert.

Die oft großen Lerngruppen – mit bis zu 33 Schüler:innen – stellen eine strukturelle Herausforderung dar. Sie erschweren die individuelle Zuwendung und tiefgehende Gespräche. Gleichzeitig fördern sie aber auch demokratisches Aushandeln, das Erleben von Unterschiedlichkeit und die Notwendigkeit sozialer Achtsamkeit. Die Lehrkraft muss dabei als Moderator:in, Impulsgeber:in und Perspektivvermittler:in agieren.

Unterrichtsinhalte als Ansatzpunkte diskriminierungssensibler Bildung

Die im Curriculum verankerten Fragenkreise und Inhaltsfelder bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte, um die Auseinandersetzung mit Diskriminierung aktiv zu fördern:

- „Begegnung mit Fremden“ (Fragenkreis 2): Thematisierung von Vorurteilen, Rassismus, interkultureller Verständigung, Selbst- und Fremdbildern.
- „Geschlechtlichkeit und Pubertät“ sowie „Rollenverhalten“ (Fragenkreise 1 & 2): Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, Diversität, Identitätsentwicklung, queerfeindlichen Strukturen.
- „Gerechtigkeit“ und „Recht und Verantwortung“ (Fragenkreis 3 & 4): Reflexion über soziale Ungleichheit, Benachteiligung, Grundrechte und Menschenwürde.
- „Wahrheit, Wirklichkeit und Medien“ (Fragenkreis 6): Umgang mit Fake News, Stereotypen, diskriminierender Sprache und medial vermittelten Feindbildern.
- „Vielfalt von Weltbildern und Religionen“ (Fragenkreis 7): Respektvoller Vergleich religiöser Sinnangebote, Wertepluralismus, kritisches Denken ohne Ausgrenzung.

Die Unterrichtsinhalte regen dazu an, Fragen wie „*Was ist gerecht?*“, „*Was darf ich glauben?*“, „*Was bedeutet Respekt?*“ und „*Wann beginnt Diskriminierung?*“ nicht abstrakt, sondern lebensnah zu verhandeln.

Didaktisch-methodische Umsetzung

Zur Förderung einer diskriminierungskritischen Haltung nutzen wir bewusst Methoden, die Perspektivübernahme und Dialog ermöglichen:

- Rollenspiele, Dilemmadiskussionen, Debatten
- Autobiografisches Schreiben und Erzählrunden
- Philosophieren mit Bildern, Kurzfilmen und Situationen aus dem Alltag
- Arbeit mit biografischen Beispielen (auch aus Minderheitenperspektiven)

Dabei legen wir Wert auf transparente Bewertungskriterien (s. Kap.VII), die unterschiedliche Ausdrucksformen (mündlich, schriftlich, kreativ, digital) anerkennen.

Sprache, Material und Haltung

Sprache ist nie neutral. Wir wählen Materialien und Texte, die keine diskriminierenden Stereotype reproduzieren, und setzen gendergerechte und inklusive Sprache im Unterricht selbstverständlich ein. Wir reflektieren gemeinsam mit den Schüler:innen, wie Sprache Machtverhältnisse abbildet und wie man sich sprachlich sensibel verhalten kann.

Die Fachschaft Philosophie im Allgemeinen und wir als Lehrpersonen sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren unsere eigene Haltung regelmäßig – auch im kollegialen Austausch. Antidiskriminierungsarbeit beginnt bei der eigenen Lern- und Beziehungsarbeit.

Gemeinsam Regeln und Unterricht gestalten – Partizipation ermöglichen

Im Philosophieunterricht werden zu Beginn des Schuljahres gemeinsam Gesprächs- und Diskussionsregeln erarbeitet, die ein respektvolles Miteinander ermöglichen: *Zuhören, ausreden lassen, respektvoll urteilen und nicht abwerten*. Diese Regeln gelten verbindlich – für Schüler:innen wie für Lehrkräfte.

Zudem ermöglichen wir Schüler:innen Mitsprache: bei der Themenwahl, bei Projektideen, bei der Bewertung und Darstellung ihrer Lernwege. Wer mitgestalten darf, übernimmt Verantwortung – auch für ein diskriminierungsfreies Miteinander.

Reflexion und Weiterentwicklung

Diskriminierungssensibler Unterricht ist nie abgeschlossen. Wir reflektieren regelmäßig:

- Werden alle gehört?
- Kommt Vielfalt im Unterricht vor – auch in Texten, Beispielen, Bildern?
- Erleben Schüler:innen Sicherheit, Zugehörigkeit und Respekt?
- Gibt es Vorkommnisse, auf die wir pädagogisch reagieren müssen?

Die Fachkonferenz überprüft in regelmäßigen Abständen, ob Materialien, Methoden und Inhalte den eigenen Ansprüchen an Gleichberechtigung, Teilhabe und Toleranz genügen – und entwickelt das Curriculum entsprechend weiter.

III. Didaktische Perspektiven, Fragenkreise, Kompetenzzuwächse des Faches Praktische Philosophie

III.1 Didaktische Perspektive

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen.

Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

1. Die *personale Perspektive* greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
2. Die *gesellschaftliche Perspektive* ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
3. Die *Ideen-Perspektive* macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schüler:innen systematisch.

III.2 Die Fragenkreise

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt.

Die sieben Aspekte von Handlung lassen sich zu sieben fachlich zentralen und für den Unterricht konstitutiven Fragenkreisen bündeln, die sich auch in den zentralen Inhalten für die Erprobungsstufe 5/6 sowie den Stufen 7/8 und 9/10 wiederfinden lassen:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen Punkt III.1 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

III.3 Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen bzw. -zuwächse

Die Entwicklung der für das Fach Praktische Philosophie angestrebten philosophischen Grundbildung erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse, die den untereinander vernetzten Kompetenzbereichen zugeordnet werden können. Die Kompetenzerwartungen bzw. -zuwächse teilen sich in die Bereiche Personale Kompetenz, Soziale Kompetenz, Sach-, Methoden-, Urteils-, Handlungs- sowie Medienkompetenz auf. In Kapitel III.3.3 (Klassenstufe 5/6) und III.3.5 (Klassenstufen 7/8 und 9/10) werden die Erwartungen und Zuwächse aller Kompetenzen in Listenform aufgezählt. Die Zuordnung der Personalen und Sozialen Kompetenz sowie der Medienkompetenz wird in Kapitel IV innerhalb der Fragenkreise tabellarisch vorgenommen. Der Übersicht halber sind in der Tabelle den zutreffenden Kompetenzzuwächsen Nummern zugewiesen, die sich auf die Kompetenzen in Kapitel III.3.3 (5/6) und III.3.5 (7/8 und 9/10) sowie auf den Medienkompetenzrahmen der Landesregierung beziehen.

Die Sach- und Urteilskompetenz wird den Inhaltsfeldern und Fragenkreisen gemäß des KLP in Tabellenform in Kapitel III.3.4 (5/6) bzw. III.3.6 (7/8 und 9/10) zugeordnet. Methoden- und Handlungskompetenz sind als Kompetenzen einzuordnen, die sich in jedem Inhaltsfeld und Fragenkreis wiederfinden und deren Zuwachs je nach Unterrichtssituation zum Tragen kommt.

Anzumerken ist, dass dabei vor allem Schwerpunkte genannt sind, jedoch je nach Unterrichtsgestaltung auch andere Kompetenzzuwächse berücksichtigen werden können.

III.3.1 Kompetenzbereiche

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit von Schüler:innen, ihre eigene Rolle in verschiedenen Lebenssituationen zu erkennen und eine reflektierte, wertgebundene Persönlichkeit zu entwickeln. Sie umfasst die Ausbildung von Selbstvertrauen und innerer Stärke, die Fähigkeit zur Reflexion und Einschätzung eigener Gefühle sowie die Orientierung an Prinzipien der Vernunft. Darüber hinaus gehört zur personalen Kompetenz die Entwicklung von Urteilsfähigkeit und selbstbestimmtem Handeln, die bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in sozialen Zusammenhängen sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun. Ziel ist es, Orientierungsmöglichkeiten für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung zu finden.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz beschreibt die Fähigkeit von Schüler:innen, anderen Menschen mit Respekt und Offenheit zu begegnen, deren Überzeugungen und Lebensweisen kritisch und zugleich tolerant zu reflektieren sowie soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, andere in ihrer Würde und Einzigartigkeit anzuerkennen, Empathie zu entwickeln und die Perspektive des Anderen einnehmen zu können. Soziale Kompetenz zeigt sich auch im respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Werthaltungen und Lebensorientierungen sowie in der Bereitschaft zur Kooperation. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sachlich und vernunftgeleitet miteinander zu kommunizieren, mit Konflikten konstruktiv umzugehen und in sozialen Zusammenhängen verantwortungsvoll zu handeln.

Sachkompetenz

Sachkompetenz im Fach Praktische Philosophie zeigt sich in den Fähigkeiten, Gegenstände und philosophische Problemstellungen ausgehend von den verschiedenen Inhaltsfeldern zu erfassen, darzustellen und zu erläutern. Dazu gehört, dass Begriffe erläutert und geklärt werden. Sachkompetenz beinhaltet zudem die Fähigkeiten, philosophische Gedanken, Ansätze und Positionen in verschiedenen Anwendungskontexten fundiert zu erläutern, Bezüge zwischen ihnen herzustellen und sie voneinander abzugrenzen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler die zum Philosophieren notwendigen Verfahren erlernen. Dazu gehören die Analyse von Begriffen sowie die Erschließung präsentativer und diskursiver Materialien. Zudem bedeutet Methodenkompetenz, heuristische Verfahren wie Gedankenexperimente und Dilemmata zur Entwicklung eigener Gedanken zu nutzen. Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie umfasst außerdem die strukturierte, begrifflich klare und argumentative Darstellung philosophischer Sachverhalte in unterschiedlichen, zeitgemäßen Medienformaten.

Urteilskompetenz

Urteilskompetenz im Fach Praktische Philosophie ist das Vermögen, in der Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen, Problemen sowie Positionen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven kriteriengeleitet einen eigenen, argumentativ gestützten, plausiblen Standpunkt zu entwickeln. Dazu gehört sowohl die Prüfung der Stichhaltigkeit wie die Gewichtung von Argumenten, die selbstkritische Prüfung eigener Konzepte und Überzeugungen als auch die kritische Prüfung differenter Weltanschauungen. Zudem beinhaltet Urteilskompetenz die Fähigkeit, eine Wertung von Aussagen, Sichtweisen oder Überzeugungen vorzunehmen, indem diese begründet aufgegriffen oder verworfen werden. Urteilskompetenz befähigt Schüler:innen zum Abgleich des eigenen Denkens und Handelns mit dem anderer.

Handlungskompetenz

Die Handlungskompetenz im Fach Praktische Philosophie fußt auf der Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz und bedeutet, dass die erworbene Orientierung im Denken zu eigenen verantwortbaren Handlungsoptionen führt. Die Handlungskompetenz zielt auf die Beteiligung an rationalen Diskursen, in denen auch die Perspektive anderer berücksichtigt wird, um sich mit

ihnen respektvoll und sprachlich angemessen austauschen zu können. Das eigene Handeln jederzeit zu reflektieren und die argumentative Beteiligung an der Erörterung philosophischer Fragestellungen, ist das Ziel der Handlungskompetenz.

II.3.2 Inhaltsfelder

Kompetenzen sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Philosophische Grundbildung soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden Inhaltsfelder bis zum Ende der Sekundarstufe I entwickelt werden.

Inhaltsfeld 1: Das Selbst

In diesem Inhaltsfeld geht es um Konzepte in Bezug auf den Menschen, dessen Persönlichkeit und Entwicklung. Hierbei werden individuelle Fähigkeiten, Emotionen sowie Vernunft und Vorstellungen des Seins besprochen. Verschiedene Möglichkeiten, sich und die eigene Persönlichkeit auszudrücken, werden in den Blick genommen. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Konzepten werden eigene Handlungsmöglichkeiten eröffnet.

Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen

Dieses Inhaltsfeld greift zwischenmenschliche Beziehungen auf einer persönlichen und gemeinschaftlichen Ebene auf. Lebensweisen und soziale Beziehungen von Menschen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen werden fokussiert. Die Bedeutung der vielfältigen Beziehungen für das eigene Leben und für die Gemeinschaft wird verdeutlicht.

Inhaltsfeld 3: Verantwortung

In diesem Inhaltsfeld geht es um das menschliche Handeln und die damit verbundene Verantwortung des Menschen für sich selbst und die Welt. Im Fokus steht das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung der Einzelperson sowie verantwortliches Handeln in der Gesellschaft. Es werden die Gültigkeit moralischer Maßstäbe im interkulturellen Kontext sowie die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die eigene unmittelbare Lebenswelt und die Natur in den Blick genommen. Auf der Grundlage der Prüfung unterschiedlicher Positionen wird ein eigenes Verständnis von verantwortlichem Handeln geschaffen.

Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens

Dieses Inhaltsfeld beschäftigt sich mit der Rechtfertigung von Strukturen des Zusammenlebens in Gemeinschaft, Gesellschaft und Staat sowie Fragen des Rechts und der Gerechtigkeit. Herausforderungen einer globalisierten und komplexen Welt werden in Beziehung zu lokalem Handeln gesetzt. Dabei wird die eigene Rolle in unterschiedlichen Strukturen des Zusammenlebens in den Blick genommen.

Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft

Dieses Inhaltsfeld greift das Spannungsverhältnis von Gegenwart und Zukunft auf. Dabei stehen das menschliche Handeln und die damit verbundene Verantwortung des Menschen für sich und die Welt im Fokus. Krieg und Frieden, Konsumgewohnheiten und Konsumverantwortung sowie ökologische Krisen werden multiperspektivisch analysiert. Dabei werden Möglichkeiten und Grenzen werteorientierten Handelns im Kontext der Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen reflektiert.

Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe

In diesem Inhaltsfeld geht es um den Umgang mit unterschiedlichen Weltanschauungen und um das Verhältnis von Vernunft und Glaube. Im Fokus stehen hier verschiedene Lebensentwürfe, Sinnsuche und Grenzerfahrungen. Es werden unterschiedliche Überzeugungen und Weltanschauungen in den Blick genommen und für die (Weiter-)Entwicklung eigener Konzepte genutzt. Das Inhaltsfeld umfasst in diesem Sinne auch eine Auseinandersetzung mit den Weltreligionen.

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis

Dieses Inhaltsfeld beschäftigt sich mit Grundproblemen des Wahrnehmens und Erkennens. Schwerpunktmäßig werden die Unterscheidung von Wahrnehmung, Erfahrung und Wissen sowie Grenzen menschlicher Erkenntnis in den Blick genommen, wobei der immer größer werdende Stellenwert der digitalen Welt und die damit einhergehende Frage nach Wirklichkeit und Wahrheit berücksichtigt werden. Im Fokus steht das Hinterfragen und Bewerten von Quellen und Inhalten, das der Bildung fundierter Urteile zugrunde liegt.

III.3.3 Kompetenzen Jahrgangsstufen 5/6

Personale Kompetenz: Die Schüler:innen...

1. benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit,
2. erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollen-spielen mit deren Wertigkeit auseinander,
3. klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen,
4. vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber,
5. erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen,
6. beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie,
7. erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich und
8. setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.

Soziale Kompetenz: Die Schüler:innen...

1. erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes,
2. hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen ,
3. unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar,
4. überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen,
5. erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch,
6. unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen,
7. unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse,
8. üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein und
9. erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

Sachkompetenz: Die Schüler:innen...

1. formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der Verantwortung für sich, andere und die Welt,
2. untersuchen philosophische Positionen in ihren Grundgedanken,
3. entwickeln Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen,
4. beschreiben Erscheinungsformen und Probleme von Gemeinschaften,
5. formulieren Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns,
6. diskutieren den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen,
7. erklären die Bedeutung von Vielfalt für das Leben in einer pluralen Welt,
8. erläutern Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens,
9. erfassen grundlegende Werte und Normen von Nachhaltigkeit.

Methodenkompetenz: Die Schüler:innen...

1. recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe,
2. entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen,
3. erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel,
4. formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge,
5. erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt,
6. vergleichen philosophische Positionen.

Urteilskompetenz: Die Schüler:innen...

1. begründen die Übernahme und Ablehnung von Aussagen und Überzeugungen,
2. formulieren eigene Urteile unter Berücksichtigung anderer Sichtweisen,
3. begründen Urteile anhand nachvollziehbarer Kriterien,
4. beurteilen philosophische Probleme aus ihrer eigenen Lebensrealität heraus.

Handlungskompetenz: Die Schüler:innen...

1. entwickeln eigene Diskussionsbeiträge,
2. erörtern Ideen zur Übernahme von Verantwortung,

III.3.4 Verknüpfung Inhaltsfelder, Fragenkreise und Kompetenzen Jahrgangsstufen 5/6

Jahrgangsstufen 5/6	
Inhaltsfeld 1: Das Selbst	Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst
Person und Persönlichkeit Sachkompetenz: Die Schülerinnen... • erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit, • identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen, • erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben, • entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung, • erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch). Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für das gesellschaftliche Miteinander, • begründen die Relevanz von Emotionen und Fähigkeiten für den persönlichen Entwicklungsprozess, • beurteilen die Bedeutsamkeit von Sprache und weiterer Ausdrucksformen für sich selbst – sowohl in der analogen als auch in der digitalen Welt.	• Ich und mein Leben • Freizeit, freie Zeit

Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen	Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen
Beziehungen und Miteinander Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen, • stellen Merkmale vielfältiger Beziehungen (u. a. Familie, Freundschaft, Schule) dar, • definieren Rollen in vielfältigen Beziehungen und ihre Verantwortung für deren Gelingen. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • erörtern die Bedeutung persönlicher Beziehungen für das eigene Leben und für das Miteinander in Gemeinschaft, • erörtern unterschiedliche Formen eines respektvollen und verantwortungsbewussten Zusammenlebens – auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen, Wert- und Glaubensvorstellungen sowie geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, • untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und gesellschaftlichen Rollen, • bewerten Handlungen im Hinblick auf die Umsetzung eines toleranten und respektvollen Umgangs miteinander, • beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten.	• Der Mensch in der Gemeinschaft • Umgang mit Konflikten • Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen (s.u.: Fragenkreis 7)

Inhaltsfeld 3: Verantwortung	Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln
Wahrhaftigkeit, Wahrheit und Lüge Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge, • erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.	• Wahrhaftigkeit und Lüge • „Gut“ und „böse“
Mensch und Natur Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur, • untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur, • beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, • prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen, • beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.	s.u. aus Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik • Leben von und mit der Natur • Tiere als Mit-Lebewesen
Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens	Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
Gerechtigkeit Sachkompetenz: Die Schüler:innen...	(abgedeckt durch verschiedene Doppelseiten in den Kapiteln:)

• erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben, • formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander, • erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung), • erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit, • beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen.	• Regeln und Gesetze • Armut und Wohlstand • „Gut“ und „böse“ (s. Fragenkreis 1)
Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft	Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
Nachhaltig lernen und leben Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • erläutern die Bedeutung kritischen Denkens sowie der Verantwortungsübernahme für Lernprozesse, • dokumentieren ihr alltägliches Verhalten als Konsumentin und Konsument, • beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums, • erläutern die Bedeutung von Teilhabe und Gemeinschaft für nachhaltiges Handeln. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen...	• Leben von und mit der Natur außerdem abgedeckt durch Angebote in verschiedenen weiteren Fragenkreisen: • Ich und mein Leben (s. Fragenkreis 1) • Armut und Wohlstand (s. Fragenkreis 4)

• erörtern die Bedeutung von Lernen, Wissen und Kompetenzen in einer Welt des Wandels, • erörtern ihre Rolle als Konsument:in und die damit verbundene Verantwortung, • begründen ihre eigenen Handlungen in Gemeinschaften.	
Inhaltsfeld 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe	Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn
Leben und Grenzerfahrungen Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen, • unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche, • setzen persönliche Voraussetzungen, Benachteiligungen, Privilegien) in Relation zur Erfüllbarkeit von Lebensträumen, • erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer, • beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen, • erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben.	• Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen außerdem abgedeckt durch Angebote in verschiedenen weiteren Fragenkreisen: • Ich und mein Leben (s. Fragenkreis 1) • Armut und Wohlstand (s. Fragenkreis 4)

Inhaltsfeld 7: Menschliche Erkenntnis	Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
Wahrnehmung und Täuschung Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • beschreiben mögliche Einflüsse auf die Wahrnehmung, • vergleichen die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung von anderen, • erläutern die Wechselbeziehung in der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven, • erläutern Chancen und Herausforderungen der Urteilsbildung in einer digitalisierten Welt Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • bewerten kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen, • erörtern eine mögliche Beeinflussung der Urteilsbildung durch Wahrnehmung.	(z. T. schon abgedeckt durch Angebote in Fragenkreis 1) • Medienwelten • „Schön“ und „hässlich“

II.3.5 Kompetenzen zusammenfassend Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10

Personale Kompetenz: Die Schüler:innen...

1. reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck
2. artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
3. erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung

4. bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
5. diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
6. stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen
7. treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
8. erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz: Die Schüler:innen...

1. reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft
2. denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
3. reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
4. erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
5. lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
6. entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet und
7. lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

Sachkompetenz: Die Schüler:innen...

1. formulieren Fragen nach dem Sinn des Lebens sowie der eigenen und der globalen Verantwortung,
2. untersuchen philosophische Positionen,
3. entwickeln Ideen zur Lösung philosophischer Problemstellungen,
4. beschreiben Erscheinungsformen und Probleme von Gesellschaften und Staatsformen,
5. erläutern Grundprobleme moralischen Urteilens und Handelns,

6. diskutieren den eigenen und gesellschaftlichen Umgang mit Medien und den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen,
7. erläutern die Bedeutung von Vielfalt, unterschiedlichen Kulturen und religiösen Ausdrucksformen für das Leben in einer pluralen Welt,
8. erläutern Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse auch im Hinblick auf den Einfluss und den Umgang mit Medien,
9. erläutern Konzepte von Nachhaltigkeit,
10. reflektieren Chancen und Grenzen der Gestaltung von Zukunft.

Methodenkompetenz: Die Schüler:innen...

1. erschließen Kernaussagen und Grundgedanken einfacher diskursiver und präsentativer Materialien mit philosophischem Gehalt,
2. recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und Begriffe für den philosophischen Diskurs,
3. bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren,
4. entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, Dilemma-Diskussionen) philosophische Gedanken,
5. entwickeln philosophische Lösungsansätze in Formen des theatralen Philosophierens,
6. erstellen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt (u. a. mithilfe von Künstlicher Intelligenz),
7. vergleichen unterschiedliche Positionen in ihrem Für und Wider.

Urteilskompetenz: Die Schüler:innen...

1. erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Ansätze sowie eigener und anderer Sichtweisen,
2. bewerten Argumente hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit unter Berücksichtigung von Stichhaltigkeit und Gewichtung,
3. bewerten die Überzeugungskraft philosophischer und religiöser Ansätze in Bezug auf das jeweilige philosophische Problem,
4. beurteilen (u. a. digitale) Materialien hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit und ihrer Überzeugungskraft im Kontext des philosophischen Problems,

5. erörtern den Einsatz Künstlicher Intelligenz im Hinblick auf das jeweilige philosophische Problem,
6. formulieren unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven kriteriengeleitet eigene, argumentativ gestützte Urteile.

Handlungskompetenz: Die Schüler:innen...

1. entwickeln zunehmend eigenständig verantwortbare Handlungsperspektiven,
2. vertreten ihre eigene Position unter Einbezug der Lebenssituation und Perspektive anderer Menschen,
3. entwickeln für die Präsentation und Diskussion philosophisch dimensionierte Medienprodukte,
4. rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen,
5. diskutieren philosophische Problemstellungen.

**III.3.6 Verknüpfung Inhaltsfelder, Fragenkreise und Kompetenzen zusammenfassend
Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10**

Inhaltsfeld 1: Das Selbst	Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst
Entwürfe des Selbst Vernunft und Gefühl Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • diskutieren Lebensrealität, Lebensträume und berufliche Perspektiven, • untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und Rollen in der Gesellschaft, • vergleichen die Bedeutung von Vernunft und Gefühl für ihre Selbstbilder und deren Auswirkungen auf Entscheidungen,	Gefühl und Verstand Geschlechtlichkeit und Pubertät • Lust und Pflicht (s.u.: Fragenkreis 3)

• erläutern das Potenzial kreativer und spielerischer Zugänge für die persönliche Weiterentwicklung und alternative Selbstentwürfe, • entwerfen Vorstellungen zum Erwachsenwerden und Erwachsensein mit Blick auf Entwicklung und Herausforderungen, • diskutieren verschiedene Lebensentwürfe im Spannungsfeld von Freiheit und Unfreiheit. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • erörtern die Rolle des Selbst für Entwicklung und Selbst-Entwurf, • erörtern unterschiedliche Phasen und Entscheidungen im Entwicklungsprozess in Bezug auf Anspruch, Wunsch und Wirklichkeit, • überprüfen die Rolle von Vernunft und Emotion bei Entscheidungsprozessen, • bewerten die vielfältigen Rollen im Prozess des Selbst-Entwurfs sowie deren Chancen und Grenzen.	
Inhaltsfeld 2: Zwischenmenschliche Beziehungen	Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen
Gemeinschaft als Herausforderung Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • identifizieren individuelle und gemeinschaftliche Verantwortung und Mitbestimmungsmöglichkeiten in Beziehungen, • stellen Unterschiede zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft in einer pluralen, religiös geprägten Welt dar,	Freundschaft, Liebe Partnerschaft Begegnung mit Fremden • Ethische Grundsätze in Religionen (s.u.: Fragenkreis 7) • Virtualität und Schein (s.u.: Fragenkreis 6) • (DS Kulturelle Verständigung aus) Der Mensch als kulturelles Wesen (Fragenkreis 5)

• beschreiben das komplexe Bedingungsgefüge persönlicher und gemeinschaftlicher Lebenssituationen, • benennen Chancen, Herausforderungen und Handlungsoptionen für das Zusammenleben in verschiedenen Gemeinschaften (auch im Hinblick auf Religionen, Werte, Glauben), • diskutieren die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und das soziale Miteinander. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • erörtern Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten für die Ausgestaltung persönlicher und gemeinschaftlicher Beziehungen, • bewerten gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme, • vergleichen kriteriengeleitet divergierende Werthaltungen und daraus resultierende Handlungen, • beurteilen die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft.	
Inhaltsfeld 3: Verantwortung	Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln
Wertekonflikte Freiheit und Verantwortung Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • beschreiben das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung,	Lust und Pflicht (DS Zivilcourage aus) Gewalt und Aggression • Begegnung mit Fremden (s.o.: Fragenkreis 2) • (DS zu Zukunftstechnologien aus) Technik – Nutzen und Risiko (s.u.: Fragenkreis 5))

• formulieren wertorientiert Chancen und Herausforderungen im Umgang mit digitalen Technologien (z. B. KI, soziale Medien), • beschreiben Wertekonflikte auf individueller, sozialer und gesellschaftlicher Ebene, • diskutieren Beispiele für Zivilcourage und deren gesellschaftliche Bedeutung, • erfassen den Wert von Meinungsvielfalt als Grundlage interkulturellen Zusammenlebens, • unterscheiden ethische Positionen. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • begründen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, • bewerten Nutzungsverhalten wertorientiert hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien, • erörtern verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und die dahinterstehenden Werte, • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, • beurteilen ethische Positionen.	
Inhaltsfeld 4: Strukturen des Zusammenlebens	Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
Recht und Gerechtigkeit Partizipation und Verantwortung Sachkompetenz: Die Schüler:innen...	Recht und Gerechtigkeit • Begegnung mit Fremden (s.o.: Fragenkreis 2)

• erklären die Bedeutung einer Dialog- und Debattenkultur für Partizipation in einer Demokratie, • erläutern Chancen und Herausforderungen demokratischer Beteiligung (auch bezogen auf KI und soziale Medien), • vergleichen gesellschaftliche Werthaltungen kritisch, • beschreiben gesellschaftliche Probleme mit Blick auf Ursachen, Entwicklungen und Folgen, • beschreiben Freiheitsrechte und mögliche Gefährdungen, • erläutern Gerechtigkeitsprinzipien, • stellen das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Rechtsstaat dar. Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • beurteilen den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kontext demokratischer Partizipation, • beurteilen gesellschaftliche Probleme im Hinblick auf ethische Aspekte, • beurteilen Freiheitsrechte sowie deren mögliche Grenzen und Bedrohungen, • beurteilen Gerechtigkeitsgrundsätze, • reflektieren das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Staat.	
Inhaltsfeld 5: Gegenwart und Zukunft	Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
Utopien und ihre Funktion Nachhaltige Entwicklung Friedenskonzepte	Utopien und ihre politische Funktion (aus Fragenkreis 4) Technik – Nutzen und Risiko

Sachkompetenz: Die Schüler:innen... • erläutern die Wirkung von Utopien und Dystopien, • benennen globale Krisenphänomene (z. B. Friedens-, Umweltkrise) und deren Auswirkungen auf junge Menschen, • entwerfen Ideen für eine friedlichere Welt, • erläutern Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung (zwischen Mensch–Natur, Gegenwart–Zukunft). Urteilskompetenz: Die Schüler:innen... • erörtern kriteriengeleitet Konzepte von Frieden und Krieg (z. B. Pazifismus, bellum iustum), • beurteilen Chancen und Gefahren technischer und wissenschaftlicher Entwicklungen, • beurteilen die Herausforderungen und Möglichkeiten wertorientierter Kooperation im Sinne von Nachhaltigkeit, • erörtern Chancen für ein gelingendes Leben unter den Bedingungen globaler Krisen.	
---	--

IV. Unterrichtsinhalte, fächerverbindendes Arbeiten, Verbraucherbildung der Jahrgangsstufen 5 und 6

Die Behandlung aller sieben Fragenkreise ist in der Erprobungsstufe obligatorisch. Die Reihenfolge ist dabei zwecks Verbindlichkeit wie folgt für die Klassen 5 und 6 festgelegt. Die Fragenkreise 1-3 werden in Klasse 5 behandelt. Fragenkreise 4-7 sollen in Klasse 6 besprochen werden.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

Die jeweiligen entsprechenden Kompetenzzuwächse sind im Folgenden direkt den Fragenkreisen zugeordnet.

Insgesamt ist das unterrichtliche Vorgehen unter „inhaltliche Schwerpunkte“ als beispielhaft zu sehen, je nach Situation und Erfordernis kann davon abgewichen werden.

Klasse 5

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

Unterthemen:

- Ich und mein Leben
- Freizeit, freie Zeit

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Ich und mein Leben

- **„Hallo, ich bin ...“**

Die Schüler:innen lernen, sich selbst und ihre Persönlichkeit bewusst und selbstbewusst zu präsentieren. Sie reflektieren über ihre Stärken, Hobbys und Interessen und erfahren, wie sie sich anderen Menschen authentisch vorstellen können zum Beispiel in Form eines Autoporträts (Persönliche Gegenstände in einem gestalteten Schuhkarton).

- **Ich bin Ich**

Hier erkennen die Kinder, was sie besonders und einzigartig macht. Sie verstehen, dass jeder Mensch wertvoll ist, unabhängig von seinen Fähigkeiten oder Eigenschaften, und stärken so ihr Selbstvertrauen.

- **Mein Name gehört zu mir**

Die Schüler:innen beschäftigen sich damit, was ihr Name bedeutet, woher er kommt und welche Rolle er für ihre persönliche Identität spielt. So erfahren sie, wie eng der eigene Name mit der eigenen Geschichte verknüpft ist.

- **Ich und meine Gedanken**

Die Schüler:innen lernen, ihre eigenen Gedanken bewusst wahrzunehmen und

auszudrücken. Sie üben sich darin, innerlich erlebte Gedanken, Gefühle und Ideen offen und klar zu formulieren.

- **Ich und meine Wünsche und Träume**

In diesem Abschnitt reflektieren sie über ihre Wünsche, Sehnsüchte und Zukunftsträume. Dabei verstehen sie, warum es wichtig ist, Ziele zu haben und diese bewusst wahrzunehmen.

- **Ich und meine Ängste**

Die Kinder setzen sich offen und ehrlich mit ihren Ängsten auseinander. Sie lernen, diese zu benennen, zu verstehen und wirksame Strategien zur Bewältigung ihrer Ängste zu entwickeln.

- **Von wegen „Keep cool“**

Hier reflektieren die Schüler:innen über starke Gefühle wie Ärger oder Wut. Sie lernen Wege kennen, wie sie ihre Emotionen in schwierigen Situationen kontrollieren und regulieren können.

Thema: Freizeit, freie Zeit

- **Nach der Schule ...**

Die Schüler:innen betrachten ihre Freizeitgestaltung nach der Schule. Sie sprechen über die Tätigkeiten, die ihnen guttun, und reflektieren, wie sie ihre freie Zeit bewusst nutzen können.

- **Zeit zum Spielen?!**

Die Schüler:innen entdecken, warum Spielen nicht nur Spaß macht, sondern für ihre Entwicklung enorm wichtig ist. Sie diskutieren, wie Spiel Kreativität und soziale Kompetenz fördert.

- **Immer frei haben**

Die Kinder reflektieren darüber, ob grenzenlose Freizeit tatsächlich erstrebenswert wäre. Welche Probleme könnten entstehen? Ist Struktur vielleicht wichtig für Zufriedenheit?

- **Niemals frei haben**

Hier lernen sie, wie essenziell Freizeit für ihre Gesundheit und das eigene Wohlbefinden ist. Sie diskutieren, was geschieht, wenn keine Freizeit vorhanden ist.

- **Zeit sparen**

Die Schüler:innen setzen sich mit dem Phänomen auseinander, warum Menschen

versuchen, Zeit zu sparen. Sie lernen bewussten Umgang mit Zeit und erkennen die Bedeutung von Entschleunigung.

- **Sich Zeit nehmen**

Sie reflektieren darüber, wie wichtig es ist, sich bewusst Zeit zu nehmen – sei es für Familie, Freunde oder für sich selbst. Hier erfahren sie, wie Zeit bewusst genutzt werden kann.

- **Freizeit sinnvoll gestalten**

Die Schüler:innen üben, Freizeitaktivitäten so zu planen und zu wählen, dass diese erfüllend und sinnvoll für sie sind. Hier geht es darum, bewusste und aktive Entscheidungen zu treffen.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
1,2,4,8	1,2	1.1, 1.2, 2.1, 4.1, 5.1, 5.3

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Ich und mein Leben, Freizeit, freie Zeit*

Fächerverbindungen:

- Kunst: Gestaltung von Autoporträts, „Ich-Wappen“ oder Symbolcollagen zur Selbstdarstellung.
- Deutsch: Steckbriefe, „Mein Lebensweg“ (Tagebuch, Briefe an das Zukunfts-Ich), erste lyrische Formen zur Selbstbeschreibung.
- Sport: Bewegung als Ausdruck von Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein.
- Musik: Lieblingslieder als Ausdruck persönlicher Identität; musikalische Biografie.

Mögliche Projekte:

„Ich in einem Schuhkarton“ (Autoporträt mit Gegenständen), Themenheft „Ich und meine Welt“, Präsentationen: *So sehe ich mich*.

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

Unterthemen:

- Der Mensch in der Gemeinschaft
- Umgang mit Konflikten

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Der Mensch in der Gemeinschaft

- **Miteinander geht's besser!**
Die Schüler:innen entdecken, dass gemeinschaftliches Handeln viele Vorteile hat und lernen, dass Zusammenarbeit zu besseren Ergebnissen führt.
- **Familienleben**
Hier erfahren die Schüler:innen etwas über die Vielfalt von Familienformen und Familienleben. Sie reflektieren, warum Familie ein wichtiger Teil des Lebens ist.
- **Familie – etwas anders**
Die Kinder lernen, dass es viele unterschiedliche Arten von Familien gibt und dass jede Familie etwas Besonderes und Wertvolles ist.
- **Zusammengehörigkeit zeigen**
In diesem Abschnitt erfahren sie, wie man Zusammenhalt zeigt und stärkt. Sie diskutieren, wie wichtig es ist, Solidarität und Verbundenheit zu leben.
- **Außen vor sein**
Hier setzen sich die Schüler:innen mit Ausgrenzung auseinander. Sie lernen Empathie gegenüber Menschen, die ausgeschlossen werden, und überlegen, wie man sie integrieren kann.
- **Wie funktioniert Gemeinschaft?**
Schüler:innen entdecken, warum es Regeln gibt und wie gegenseitiger Respekt die Basis einer funktionierenden Gemeinschaft bildet.
- **Sich für die Gemeinschaft einsetzen**
In diesem Abschnitt reflektieren sie über die Bedeutung von Engagement und lernen, wie sie aktiv Verantwortung in ihrer Gemeinschaft übernehmen können.

Thema: Umgang mit Konflikten

- **Schon wieder Streit?**

Schüler:innen beschäftigen sich mit alltäglichen Konflikten und lernen, deren Ursachen zu verstehen und konstruktiv mit ihnen umzugehen.

- **Wie Jungen und Mädchen streiten**

Hier wird besprochen, wie sich Konfliktverhalten zwischen Jungen und Mädchen unterscheiden kann. Schüler:innen entwickeln Verständnis füreinander.

- **Immer Ärger zu Hause**

Die Kinder reflektieren, warum zuhause Streit entstehen kann und lernen Wege, Konflikte innerhalb der Familie zu lösen.

- **Hochschaukeln**

Schüler:innen erfahren, wie Konflikte eskalieren, und lernen Techniken, um diese frühzeitig zu stoppen und Lösungen zu finden.

- **Woraus Streit entstehen kann**

Hier reflektieren sie Ursachen von Streitigkeiten und lernen diese zu erkennen, um zukünftige Konflikte zu verhindern.

- **Konflikte lösen ohne Streit**

Sie üben Strategien, um Konflikte friedlich und konstruktiv zu lösen.

- **Von Streitschlichtern und Buddys**

Schüler:innen lernen das Konzept der Streitschlichtung kennen und erfahren, wie wichtig Vermittlung in Konflikten ist.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
3,4,5,6,7,8	1,2,3,5,4,8,9	1.1, 1.2, 2.1, 3.1-3.4, 4.1

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Der Mensch in der Gemeinschaft, Umgang mit Konflikten*

Fächerverbindungen:

- Sozialtraining / Klassenrat: Konfliktlösung, Regeln für gelingendes Miteinander, Rollen in der Klassengemeinschaft.
- Deutsch: Geschichten über Freundschaft, Streit und Versöhnung; szenisches Spiel.
- Kunst: Plakate für ein gutes Klassenklima, Gefühle bildlich ausdrücken.
- Sport: Teamspiele, Fairnessübungen.

Mögliche Projekte:

Rollenspielprojekt „Streit schlichten“, Klassenvertrag entwickeln, „Wir sind ein Team“-Plakataktion.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

Unterthemen:

- Wahrhaftigkeit und Lüge
- „gut“ und „böse“

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Wahrhaftigkeit und Lüge

- **Haben Lügen lange Nasen?**

Die Schüler:innen lernen, was eine Lüge ist und was sie im Alltag bewirkt. Anhand von Märchen (z. B. Pinocchio) und Beispielen aus der Lebenswelt erkennen sie, dass Lügen Beziehungen belasten können.

- **Lügen – warum denn nicht?**

Sie diskutieren, warum Menschen lügen – aus Angst, um sich zu schützen oder anderen nicht wehzutun. Dabei wird deutlich: Lügen haben Gründe, aber auch Konsequenzen.

- **Mit zweierlei Maß**

Was bedeutet es, jemanden unfair zu behandeln? Die Schüler:innen erkennen, dass Gerechtigkeit bedeutet, gleiche Maßstäbe für alle anzuwenden.

- **Ausnahmen erlaubt?**

Anhand von Alltagssituationen reflektieren die Kinder, wann es sinnvoll oder sogar notwendig sein kann, von einer Regel abzuweichen, und wann das problematisch ist.

- **Lügen, bis sich die Balken biegen**

Hier erkennen sie, was passieren kann, wenn man regelmäßig lügt: Vertrauensverlust, Isolation, Streit. Die langfristigen Folgen werden besprochen.

- **Nicht alles glauben**

Kritisches Denken wird eingeübt: Schüler:innen sollen nicht alles sofort glauben, was sie hören oder lesen, sondern lernen, Informationen zu hinterfragen.

Thema: „Gut“ und „böse“

- **Am Ende siegt immer das Gute!?**

Anhand von Geschichten und Filmen analysieren Schüler:innen die Vorstellung, dass das Gute immer gewinnt – und ob das mit der Realität übereinstimmt. Unter anderem erarbeiten die Schüler:innen in dieser Sequenz kreative Gestaltungen von sich selbst als Superheld:innen.

- **Brav sein – nein danke!**

Sie hinterfragen, was es bedeutet, „brav“ zu sein, und ob gutes Verhalten immer mit Gehorsam gleichzusetzen ist. Es wird diskutiert, was einen „guten Menschen“ wirklich ausmacht.

- **Schlechter Schüler = böser Schüler?**

Vorurteile werden kritisch beleuchtet: Nicht jeder, der sich schlecht benimmt oder schlechte Noten hat, ist ein „schlechter Mensch“. Differenzierung wird eingeübt.

- **Warum Menschen gut oder böse handeln**

Hier geht es um Beweggründe menschlichen Handelns: Familie, Freunde, Gefühle, Erziehung – all das beeinflusst, wie wir handeln. Die Schüler:innen reflektieren eigene Erfahrungen.

- **Wer nicht hören will, muss fühlen ...**

Sie diskutieren, ob Strafen gerecht sind, welche Wirkung sie haben und ob es bessere Wege gibt, mit Fehlverhalten umzugehen.

- **Nicht wegschauen – eingreifen!**

Zivilcourage wird thematisiert. Schüler:innen überlegen, wie sie helfen können, wenn jemand unfair behandelt wird – im echten Leben oder in Medienbeispielen.

- **Gut handeln – gut leben**

Die Verbindung zwischen ethischem Handeln und einem gelingenden Leben wird aufgezeigt. Die Kinder überlegen, ob gutes Verhalten auch zu mehr Zufriedenheit führt.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
3,4,5,6,7	1,2,6,7,8	1.1, 1.2, 2.1, 4.1, 5.2, 5.3

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Wahrhaftigkeit und Lüge, Gut und Böse*

Fächerverbindungen:

- Deutsch: Fabeln, Märchen oder Geschichten mit moralischen Fragen („Pinocchio“, „Der Junge, der immer log“).
- Kunst: Comics zu Entscheidungsfragen (z. B. Engel vs. Teufel auf der Schulter).

Mögliche Projekte:

Dilemma-Karten, Geschichten zu Lüge/Wahrheit umschreiben, Comic gestalten „Was würdest du tun?“.

Klasse 6

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

Unterthemen:

- Regeln und Gesetze
- Armut und Wohlstand

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Regeln und Gesetze

- **Vorschriften über Vorschriften**

Die Schüler:innen analysieren, wie viele Regeln sie täglich erleben – in der Schule, im Straßenverkehr, zu Hause – und wie sie das Zusammenleben erleichtern.

- **Klassenregeln**

Gemeinsam mit der Klasse überlegen sie, welche Regeln sinnvoll sind, um ein friedliches, gerechtes und angenehmes Lernklima zu schaffen.

- **Wozu sind Gesetze da?**

Anhand von Beispielen verstehen sie den Unterschied zwischen Regeln und Gesetzen und erfahren, warum Gesetze für alle gelten müssen.

- **Fair Play**

In sportlichen oder spielerischen Situationen wird das Thema Gerechtigkeit besonders anschaulich. Die Schüler:innen lernen, warum man sich an Spielregeln hält – auch wenn man verlieren könnte.

Thema: Armut und Wohlstand

- **Von Reichen und Armen**

Die Schüler:innen erkennen, dass es weltweit, aber auch in ihrer Umgebung große Unterschiede im Wohlstand gibt. Sie überlegen, wie sich das auf das Leben von Menschen auswirkt.

- **Was Menschen brauchen**

Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wohnung, Bildung, medizinische Versorgung werden thematisiert. Schüler:innen überlegen, was sie selbst wirklich brauchen – und was sie einfach „haben wollen“.

- **Kinder dieser Welt**

Anhand von Beispielen aus anderen Ländern lernen die Kinder, wie unterschiedlich Kindheit aussehen kann – abhängig vom Wohnort, Einkommen oder Bildung.

- **Wenn das Geld nicht reicht ...**

Sie diskutieren, welche Herausforderungen arme Menschen im Alltag bewältigen müssen und wie sich Armut anfühlt.

- **Barmherzigkeit – den Armen helfen**

Hilfsbereitschaft wird hier als ethischer Wert dargestellt. Die Schüler:innen

entwickeln Mitgefühl und reflektieren, wie sie selbst helfen können – im Kleinen und im Großen.

- **Die Armut besiegen**

Globale Gerechtigkeit und gerechtere Verteilung von Ressourcen werden altersgerecht angesprochen – mit konkreten Beispielen, wie Organisationen helfen.

- **Die Welt fair-ändern**

Die Kinder lernen, dass auch sie Verantwortung übernehmen können: durch Konsumverhalten, Teilen, Spenden oder Engagement in der Schule.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
3,4,5,6	2,3,4,5,6,8	1.1, 1.2, 1.4, 2.1, 2.4, 4.1, 4.4

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Regeln und Gesetze, Armut und Wohlstand*

Fächerverbindungen:

- Politik: Kinderrechte, Klassen- und Schulregeln, Grundlagen des Rechts.
- Deutsch: Texte über Kinderarbeit, Reichtum und Armut weltweit.
- Mathe: Rechnen mit Geld, Ungleichverteilungen darstellen (z. B. Balkendiagramme).
- Religion: Nächstenliebe, Teilen, Gerechtigkeit.

Mögliche Projekte:

Spendenaktion vorbereiten, Planspiel „Wie regeln wir das in der Klasse?“, Rollenspiel: Wer hat wie viel?

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

Unterthemen:

- Leben von und mit der Natur
- Tiere als Mit-Lebewesen

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Leben von und mit der Natur

- **Abenteuer Natur**
Die Schüler:innen entdecken die Natur als Erfahrungsraum – draußen unterwegs sein, Tiere beobachten, Pflanzen kennenlernen – und lernen, diese Erlebnisse wertzuschätzen.
- **Was ist eigentlich Natur?**
Sie lernen verschiedene Vorstellungen von Natur kennen: Wildnis, Garten, Haustiere, Nationalparks – und erkennen, dass Natur mehr ist als nur grün.
- **Lebensgrundlage Natur**
Die Kinder verstehen, dass wir auf Luft, Wasser, Böden und Artenvielfalt angewiesen sind – und dass wir diese Grundlagen schützen müssen.
- **Im Einklang mit der Natur**
Schüler:innen überlegen, wie sie im Alltag nachhaltig leben können – z. B. Müll vermeiden, Strom sparen, weniger Fleisch essen – und setzen konkrete Ideen um.

Thema: Tiere als Mit-Lebewesen

- **Echt tierisch!**
Die Schüler:innen entdecken die Vielfalt der Tierwelt und überlegen, wie Tiere in ihrem Leben vorkommen – als Haustiere, Nutztiere, Wildtiere.
- **Was Tiere uns bedeuten**
Emotionale Bindungen zu Tieren, ihre Rolle in der Familie und Gesellschaft sowie in Kultur und Religion werden thematisiert.
- **Ich wünsche mir ein Haustier**
Verantwortung für Tiere wird konkret: Was braucht ein Tier? Wie lange lebt es? Wer kümmert sich? Hier wird reflektiert, was „Tierliebe“ wirklich bedeutet.
- **Tierleben im Zoo und Zirkus**
Die Kinder diskutieren kontrovers über Tierhaltung zur Unterhaltung. Sie lernen, Vor- und Nachteile zu erkennen und eine eigene Meinung zu entwickeln.

- **Art-gerechte Haltung**

Was bedeutet „artgerecht“ wirklich? Die Schüler:innen beschäftigen sich mit Haltung von Tieren in der Landwirtschaft, im Haushalt oder in der Forschung.

- **Die Tiere sind weg!**

Gefährdete Arten, Ursachen für das Artensterben und Möglichkeiten zum Artenschutz werden kindgerecht vorgestellt.

- **Tiere achten, Tiere schützen**

Hier werden Projekte, Aktionen und Alltagsverhalten vorgestellt, mit denen Schüler:innen konkret zum Tierschutz beitragen können.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
4,5,7	5,9,2	1.1, 1.2, 2.1, 4.1

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Leben von und mit der Natur, Tiere als Mit-Lebewesen*

Fächerverbindungen:

- Biologie / Sachunterricht: Haustiere, Nutztiere, Artenvielfalt, Tierschutz.
- Kunst: Naturmaterialien sammeln und gestalten, Fantasietiere entwerfen.
- Deutsch: Tiergeschichten, Tierbeschreibungen, Gedichte über Jahreszeiten, Naturbeobachtungen.
- Religion: Die Schöpfung, Mensch und Mitwelt.

Mögliche Projekte:

„Mein Lieblingstier“ – Philosophie trifft Naturkunde, Poster: „Wie viel Tier steckt in mir?“, Besuch im Tierheim oder Bauernhof.

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Unterthemen:

- Medienwelten
- „Schön“ und „hässlich“

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Medienwelten

- **Was für ein Medienrummel ...**
Die Schüler:innen analysieren, welche Medien sie nutzen, was ihnen daran gefällt – und wo sie kritisch sein sollten.
- **Immer erreichbar**
Sie überlegen, wie ständige Erreichbarkeit durch Handy, Chat oder Social Media sie beeinflusst – im Positiven wie im Negativen.
- **Wie wirklich ist die Medienwirklichkeit?**
Unterschied zwischen Realität und medialer Darstellung wird thematisiert. Wie sehen Menschen in Wirklichkeit aus – und wie auf Instagram oder anderen Plattformen?
- **Wem kann ich trauen?**
Hier geht es darum, wie man Informationen überprüft. Schüler:innen lernen, Quellen zu vergleichen und Fake News zu erkennen.

Thema: „Schön“ und „hässlich“

- **„Schön schön“ und „hübsch hässlich“**
Die Schüler:innen reflektieren darüber, was sie schön finden – Menschen, Dinge, Orte – und warum das für andere ganz anders sein kann.
- **Umgang mit dem Schönen und Hässlichen**
Schönheit und Hässlichkeit sind subjektiv. Die Kinder lernen, dass beides im Auge des Betrachtenden liegt – und dass Vielfalt bereichernd ist.
- **Unterschiedliche Schönheitsideale**
Sie entdecken, dass in verschiedenen Ländern, Zeiten und Kulturen andere Dinge als schön gelten – und lernen, andere Vorstellungen zu respektieren.

- **Schönheitswahn?**

Druck durch Medien, Schönheitsideale und Filter-Apps werden kritisch hinterfragt.
Die Schüler:innen entwickeln ein gesundes Selbstbild.

- **Nobody is perfect**

Hier geht es um Selbstannahme, Körperbild und Selbstwert. Die Kinder erkennen:
Niemand ist perfekt – und das ist gut so.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
4,6,8	1,2,3	1.1-1.4, 2.1-2.4, 3.1-3.4, 4.1, 5.1-5.4, 6.1

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Medienwelten, Schön und hässlich*

Fächerverbindungen:

- Medienerziehung / Informatik: Erste Regeln für sicheres Verhalten im Netz, Unterschiede zwischen echter und virtueller Welt.
- Deutsch: Werbesprache, Bildsprache, wie Medien unsere Wahrnehmung formen.
- Kunst: Fotocollagen „Ich in echt vs. Ich im Netz“, Gestaltung von Traumbildern oder „Idealwelten“.

Mögliche Projekte:

Medientagebuch, Mediencheck („Was ist echt?“), Bilderserie „Was ist schön für mich?“.

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Unterthemen:

- Vom Anfang der Welt
- Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Vom Anfang der Welt:** Schüler:innen beschäftigen sich mit verschiedenen Vorstellungen über die Entstehung der Welt. Dabei lernen sie verschiedene religiöse und philosophische Erklärungen kennen und verstehen, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf den Anfang allen Lebens gibt.
- **Wanna Issa und die Himmelsfrau:**
Mithilfe einer Erzählung setzen sich Schüler:innen mit einer Schöpfungsgeschichte einer anderen Kultur auseinander. Sie erfahren, wie Menschen auf der ganzen Welt versuchen, den Ursprung des Lebens und der Welt zu erklären, und entwickeln Offenheit und Respekt gegenüber fremden Traditionen und Weltbildern.
- **Yin und Yang:**
Die Schüler:innen lernen ein asiatisches Prinzip kennen, das Gegensätze wie Gut und Böse, Licht und Schatten oder männlich und weiblich beschreibt. Sie diskutieren darüber, wie unterschiedliche Kräfte oder Eigenschaften sich ergänzen und gemeinsam zur Harmonie im Leben beitragen.
- **Das Werk Gottes:**
Hier beschäftigen sich Schüler:innen mit religiösen (z. B. christlichen) Vorstellungen zur Schöpfung und zum Ursprung des Lebens. Sie lernen, verschiedene religiöse Perspektiven zu verstehen und eigene Fragen dazu zu stellen.
- **Weltbilder im Wandel:**
Die Kinder erfahren, wie sich Vorstellungen von der Welt im Laufe der Zeit verändern. Sie erkennen, dass unser Verständnis der Wirklichkeit nicht feststeht, sondern sich durch Wissen und neue Erkenntnisse ständig weiterentwickelt.
- **Erklärungsversuche der Naturwissenschaften:**
Schüler:innen lernen naturwissenschaftliche Sichtweisen zur Entstehung der Welt kennen, beispielsweise den Urknall oder die Evolutionstheorie. Sie vergleichen diese mit religiösen oder mythologischen Erklärungen und üben, kritisch zu hinterfragen und verschiedene Sichtweisen miteinander zu verbinden.
- **Philosophische Gedanken zum Weltbeginn:**
Hier wird philosophisches Denken eingeübt, indem Schüler:innen grundlegende Fragen stellen wie: „Warum gibt es überhaupt etwas und nicht einfach nichts?“ oder

„Kann die Welt ohne Anfang sein?“. Sie lernen, sich offen und kreativ mit solchen existenziellen Fragen auseinanderzusetzen.

- **Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen:**

Schüler:innen lernen religiöse und kulturelle Vielfalt kennen, indem sie verschiedene religiöse Feste, Bräuche und Traditionen erkunden. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, wie Religion und Kultur das Leben vieler Menschen prägen und welche Bedeutung diese Feste haben.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
4,8	2,4	2.1, 3.1-3.4, 4.1, 5.3

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Vom Anfang der Welt, Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen*

Fächerverbindungen:

- Religion: Schöpfungserzählungen, religiöse Feste im Jahreskreis (z. B. Ramadan, Weihnachten, Chanukka).
- Deutsch: Geschichten vom Anfang der Welt, Sagen und Mythen.
- Musik: Lieder zu Festen und Feiern, Klangrituale.
- Kunst: Gestaltung von Symbolen (z. B. Sonnenrad, Kerzen), Basteln zu Festen.

Mögliche Projekte:

Interkulturelles Fest, Ausstellung „Wie feiern wir?“, Bildgeschichte „Am Anfang war...“.

Verbraucherbildung:

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst:

- „Freizeit, freie Zeit“: Reflexion über Konsumgewohnheiten in der Freizeit (Streaming, Gaming, Fast Food, Werbung).
Was brauche ich wirklich? – Einstieg in Konsumkritik.

- Handlungsfelder: Konsum, Medien

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln:

- „*Gut und böse*“: Was ist verantwortungsvoller Konsum? Einführung in faire Produkte oder Konsumfallen.
- Handlungsfelder: Konsum, Finanzen

Fragenkreis 4: Recht, Staat und Wirtschaft:

- „*Regeln und Gesetze*“: Verbraucherrechte kindgerecht behandeln (z. B. Rückgaberecht, Taschengeldparagraph).
- „*Armut und Wohlstand*“: Unterschiede im Konsumverhalten und Zugang zu Konsumgütern.
- Handlungsfelder: Konsum, Finanzen

Fragenkreis 6: Wahrheit, Wirklichkeit und Medien:

- „*Medienwelten*“: Wie beeinflusst Werbung mein Kaufverhalten?
- „*Schön und hässlich*“: Konsumideale in der Werbung und in sozialen Medien.
- Handlungsfelder: Konsum, Medien

V. Unterrichtsinhalte, fächerverbindendes Arbeiten, Verbraucherbildung der Jahrgangsstufen 7/8

Obligatorisch ist im Verlauf der zwei Jahrgangsstufen die Behandlung aller sieben Fragenkreise. Auch hier gilt ein Fragenkreis als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 2 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Diejenigen fünf Fragenkreise, die in den Jahrgangsstufen 5/6 des Gymnasiums nicht doppelt berücksichtigt wurden, sind durch *zwei* inhaltliche Schwerpunkte abzudecken.

Wie oben erwähnt ist auch hier mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

Insgesamt ist das unterrichtliche Vorgehen unter „inhaltliche Schwerpunkte“ als unverbindliches Beispiel zu sehen, je nach Situation und Erfordernis kann davon abgewichen werden.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

- Gefühl und Verstand
- Geschlechtlichkeit und Pubertät

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Gefühl und Verstand

- **Gefühle haben es in sich:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Bedeutung von Gefühlen im Alltag auseinander. Sie erkennen, dass Emotionen nichts Schwaches oder Störendes sind, sondern eine wichtige Rolle bei Entscheidungen, Begegnungen und im Umgang mit sich selbst spielen. Sie entdecken, wie Gefühle entstehen, wie sie das Denken beeinflussen – und dass man lernen kann, mit ihnen umzugehen, statt sich von ihnen überrollen zu lassen.

- **Manchmal ist man hin und her gerissen:**

In diesem Abschnitt reflektieren die Jugendlichen Situationen, in denen sie zwischen Gefühl und Verstand schwanken – zum Beispiel bei Gruppendruck, Konflikten oder Gewissensentscheidungen. Sie lernen, dass es oft keine einfachen Lösungen gibt, sondern dass reflektiertes Abwägen notwendig ist. Dabei entsteht ein erstes Verständnis für das moralische Dilemma.

- **Über das Denken nachdenken:**

Die Schüler:innen werden dazu angeregt, ihr eigenes Denken zu beobachten und kritisch zu hinterfragen. Was sind Gedanken? Wie entstehen sie? Was unterscheidet spontane Reaktionen von bewusster Reflexion? Sie üben, gedankliche Prozesse zu strukturieren und lernen die Kraft des Nachdenkens kennen – sowohl für Alltagsentscheidungen als auch für philosophische Fragen.

- **Gefühle erkennen und benennen:**

Hier geht es darum, emotionale Selbstkompetenz zu entwickeln. Die Jugendlichen lernen, Gefühle differenziert zu beschreiben – Wut ist nicht gleich Wut, Traurigkeit kann viele Gründe haben. Durch diese Auseinandersetzung stärken sie ihre Kommunikationsfähigkeit, ihre Empathie und den bewussten Umgang mit inneren Zuständen.

- **Selbstbeobachtung erwünscht:**

Abschließend lernen die Schüler:innen, sich selbst genauer wahrzunehmen – nicht nur oberflächlich, sondern mit Blick auf Gedanken, Motive, Gewohnheiten und Reaktionen. Die Fähigkeit zur Selbstbeobachtung wird als Grundlage für Selbstbestimmung und inneres Wachstum verstanden. Philosophisch wird hier der Grundstein gelegt für das Nachdenken über das „Ich“.

Thema: Geschlechtlichkeit und Pubertät

- **Manchmal verstehe ich mich selbst nicht:**

In diesem Teil setzen sich die Jugendlichen mit der Unsicherheit und Verwirrung auseinander, die die Pubertät begleiten kann. Körper, Gefühle und soziale Rollen verändern sich, oft schneller, als man versteht. Die Schüler:innen lernen, dass Selbstzweifel in dieser Phase normal sind – und dass der Prozess der Identitätsentwicklung Zeit braucht.

- **Verstehen mich meine Eltern?:**

Hier werden Konflikte zwischen Jugendlichen und Erwachsenen thematisiert. Die Schüler:innen reflektieren, warum es im Familienalltag häufig zu Missverständnissen kommt und wie sich Kommunikationsprobleme konstruktiv lösen lassen. Ziel ist es, gegenseitiges Verständnis zu fördern und Wege der Annäherung zu finden.

- **Vorübergehend störungsanfällig:**

Dieses Thema sensibilisiert für psychische Belastungen in der Jugendzeit, ohne zu dramatisieren. Stimmungsschwankungen, Selbstzweifel, Rückzug und emotionale Verletzlichkeit werden angesprochen – verbunden mit der Ermutigung, sich selbst ernst zu nehmen, Hilfe anzunehmen und andere in schwierigen Phasen zu unterstützen.

- **Frühlingserwachen:**

Die Schüler:innen setzen sich mit ersten Gefühlen von Verliebtheit, mit Anziehung,

Scham und Unsicherheit auseinander. Sie lernen, dass es keine festen Normen für Liebe und Sexualität gibt, sondern Vielfalt und Respekt. Das Thema ermöglicht es, offen über körperliche und emotionale Erfahrungen zu sprechen – ohne Tabus, aber mit Feingefühl.

- **Ich bin auf meinem Weg:**

Am Ende steht die Ermutigung, den eigenen Weg zu finden: Wer bin ich? Wer möchte ich sein? Die Schüler:innen beschäftigen sich mit Vorbildern, Lebensentwürfen und ihrer eigenen Zukunft. Sie entwickeln ein Gefühl dafür, dass Identität nichts Festes ist, sondern etwas, das sich entwickeln darf – und dass man in Ordnung ist, so wie man gerade ist.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
1,2,3,4	3	2.1, 2.2, 3.1-3.4, 4.1, 5.1-5.3

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Gefühl und Verstand, Geschlechtlichkeit und Pubertät*

Fächerverbindungen:

- Biologie: Pubertät, körperliche und hormonelle Veränderungen, sexuelle Reifung.
- Deutsch: Identitätsbildung in Jugendromanen oder Kurzgeschichten (z. B. „Das Tagebuch der Anne Frank“, „Tschick“), innere Monologe und Selbstreflexion.
- Kunst: Selbstporträt, Symbole für Gefühle, Collagen zur Selbstwahrnehmung.
- Sport: Körperwahrnehmung, Selbstwert, Selbstbewusstsein im Zusammenhang mit Bewegung.

Mögliche Projekte:

U.a. Besuch von Beratungsstellen

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

- Freundschaft, Liebe und Partnerschaft
- Begegnung mit Fremden

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Freundschaft, Liebe und Partnerschaft

- **Freundschaft ist wichtig:**

Freundschaft gehört zu den wichtigsten sozialen Beziehungen im Leben von Jugendlichen. In diesem Abschnitt reflektieren die Schüler:innen, was eine echte Freundschaft ausmacht – Vertrauen, Verlässlichkeit, gegenseitige Unterstützung und das Gefühl, so sein zu dürfen, wie man ist. Sie lernen, dass Freundschaft auch Pflege, Zeit und den Umgang mit Konflikten braucht, um langfristig zu bestehen.

- **Mein Gefühl für dich:**

Hier geht es um erste Verliebtheit, romantische Gefühle und emotionale Nähe. Die Jugendlichen beschäftigen sich mit Unsicherheiten, Erwartungen und der Frage, wie sie mit aufkeimenden Gefühlen verantwortungsvoll umgehen können – sich selbst und anderen gegenüber. Themen wie Zustimmung, Zurückweisung, Respekt und Selbstachtung werden behutsam angesprochen.

- **Formen der Liebe:**

Liebe hat viele Gesichter: freundschaftlich, familiär, romantisch, fürsorglich. Die Schüler:innen lernen, zwischen verschiedenen Formen der Liebe zu unterscheiden, deren Bedeutung wertzuschätzen und ihre jeweilige Rolle im eigenen Leben zu erkennen. Dabei wird auch ein Blick auf kulturelle, religiöse oder individuelle Unterschiede im Liebesverständnis geworfen.

- **Wenn die Liebe Kummer macht:**

Nicht jede Beziehung verläuft harmonisch. Trennung, Liebeskummer oder unerwiderte Gefühle können schmerzhaft sein. Die Schüler:innen setzen sich mit dem Umgang mit Enttäuschungen auseinander, lernen, ihre Gefühle zu verarbeiten, und erkennen, dass solche Erfahrungen zum Erwachsenwerden dazugehören – und dass sie nicht alleine damit sind.

- **Für ein Leben lang?:**

In diesem Abschnitt wird über langfristige Bindungen, Partnerschaft und

Zukunftsvorstellungen reflektiert. Was bedeutet Treue? Was braucht eine Beziehung, um dauerhaft zu bestehen? Die Jugendlichen setzen sich mit Idealvorstellungen und Realität auseinander und hinterfragen kritisch gesellschaftliche Bilder von „der großen Liebe“.

Thema: Begegnung mit Fremden

- **Heimat – bunt gemischt:**

Die Jugendlichen reflektieren, was „Heimat“ für sie bedeutet – ein Ort, ein Gefühl, ein Mensch? Sie setzen sich mit der Vielfalt innerhalb ihrer Klassengemeinschaft auseinander und entdecken, dass Heimat für jeden etwas anderes sein kann. Gleichzeitig wird aufgezeigt, dass Verschiedenheit auch Reichtum bedeutet und Identität vielfältig sein darf.

- **In Deutschland ankommen ...:**

Was bedeutet es, neu in einem Land oder einer Kultur zu sein? Die Schüler:innen lernen Biografien von Menschen mit Fluchterfahrungen oder Migrationsgeschichte kennen. Sie setzen sich mit Herausforderungen wie Sprache, Integration oder Ausgrenzung auseinander und entwickeln Empathie für die Situation von Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten.

- **Zwischen den Kulturen:**

Das Leben in zwei oder mehreren Kulturen birgt Chancen und Spannungen. Die Jugendlichen reflektieren über Mehrfachzugehörigkeit, kulturelle Missverständnisse und persönliche Erfahrungen. Dabei wird das Bewusstsein für interkulturelle Kompetenz geschärft und ein respektvoller Umgang mit Vielfalt gefördert.

- **Fremdenfeindlichkeit und Rassismus:**

Hier setzen sich die Schüler:innen mit Vorurteilen, Diskriminierung und Ausgrenzung auseinander. Sie lernen, wie Rassismus entsteht, welche Auswirkungen er auf betroffene Menschen hat und warum es wichtig ist, Stellung zu beziehen. Zivilcourage, Gleichberechtigung und gesellschaftliche Verantwortung stehen im Fokus.

- **Gastfreundschaft in aller Welt:**

Anhand von Beispielen aus verschiedenen Kulturen erkennen die Jugendlichen, wie wichtig Gastfreundschaft als Wert und als Brücke zwischen Menschen ist. Sie vergleichen unterschiedliche Traditionen und diskutieren, wie man auch im Alltag offen, hilfsbereit und einladend handeln kann – unabhängig von Herkunft oder Religion.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
2,3,4	1,2,3,4,5,6,7	2.1, 3.1-3.4, 4.1, 5.1-5.4

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Freundschaft, Liebe und Partnerschaft, Begegnung mit Fremden*

Fächerverbindungen:

- Religion / Praktische Philosophie: Ethik der Liebe, Treue, gegenseitiger Respekt, Sexualethik.
- Deutsch: Literarische Texte zu Freundschaft und Ausgrenzung, Gedichte über Nähe und Distanz.
- SoWi / Politik: Diskriminierung, Mobbing, Kinderrechte, gesellschaftlicher Umgang mit Diversität.
- Kunst: Bilder und Symbole für Beziehung, Vertrauen und Abgrenzung gestalten.

Mögliche Projekte:

Poetry-Slam zu „Freundschaft und Anderssein“, Plakataktion gegen Mobbing, Besuch von Beratungsstellen (z. B. Pro Familia, Courage-Netzwerk).

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

- Lust und Pflicht
- Gewalt und Aggression

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Lust und Pflicht

- **Was uns antreibt:**

Die Schüler:innen setzen sich mit ihren inneren Antriebskräften auseinander: Was motiviert mich – Freude, Neugier, Verantwortung, Pflichtgefühl? Sie erkennen, dass unser Handeln meist von einem Zusammenspiel unterschiedlicher Motive bestimmt wird. Dabei wird auch deutlich: Nicht immer ist das, was Spaß macht, auch gut – und nicht jede Pflicht ist sinnvoll.

- **Ein Leben voller Lust:**

Lust wird hier als etwas Positives verstanden – ein Ausdruck von Lebensfreude, Kreativität und Eigenständigkeit. Die Jugendlichen reflektieren, in welchen Bereichen des Lebens sie Lust erleben und wann diese kippen kann – etwa durch Rücksichtslosigkeit oder Egoismus. Die zentrale Frage lautet: Wann ist Lust ethisch vertretbar – und wann wird sie problematisch?

- **Lust und Pflicht vereint:**

In diesem Teil erfahren die Schüler:innen, dass es Situationen gibt, in denen Pflicht und Freude zusammenkommen können – z. B. bei ehrenamtlichem Engagement, in Freundschaften oder in Lernprozessen. Sie erkennen, dass es erfüllend sein kann, für andere Verantwortung zu übernehmen, und dass Sinnhaftigkeit und Motivation oft Hand in Hand gehen.

- **Grenzen der Pflichterfüllung:**

Hier wird gefragt: Muss ich immer das tun, was andere von mir erwarten? Die Jugendlichen setzen sich mit Fremdbestimmung, Leistungsdruck und der Abgrenzung von überzogenen Pflichten auseinander. Sie lernen, Verantwortung differenziert zu betrachten – auch in Bezug auf Selbstfürsorge und persönliche Grenzen.

- **Sich selbst verpflichten:**

Der Fokus liegt auf freiwilliger Selbstbindung. Die Schüler:innen überlegen, welche Werte ihnen wichtig sind und in welchen Bereichen sie sich aus eigener Überzeugung engagieren wollen – z. B. in Freundschaften, im Sport, in der Schule oder im sozialen Umfeld. Sie entwickeln ein Bewusstsein für moralisches Handeln aus innerer Überzeugung.

Thema: Gewalt und Aggression

- **... dann brauche ich Gewalt!:**

Hier geht es um den Versuch, Gewalt zu verstehen – nicht zu rechtfertigen. Die

Schüler:innen analysieren typische Begründungen für Gewaltanwendung: aus Wut, aus Ohnmacht, zur Selbstverteidigung oder zur Machtdemonstration. Sie lernen, wie Gewalt beginnt und warum sie oft keine Lösung ist, sondern neue Probleme erzeugt.

- **„Ene, mene, muh, tot bist du!“:**

Die Schüler:innen setzen sich mit Gewalt in Sprache, Spielen und Medien auseinander. Sie diskutieren, warum brutale Inhalte faszinieren, welche Wirkung sie haben können und wo Grenzen überschritten werden. Die Sensibilität für symbolische und psychische Gewalt wird gestärkt.

- **Aggressionstheorien:**

Anhand verschiedener Erklärungsmodelle (z. B. Triebtheorie, Frustrations-Aggressions-Hypothese, soziale Lerntheorie) lernen die Jugendlichen, wie Aggression entsteht – und warum sie bei jedem Menschen unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Diese Auseinandersetzung ermöglicht es, eigene Impulse besser zu verstehen und zu kontrollieren.

- **Machen Computerspiele gewalttätig?:**

Diese Frage wird kontrovers diskutiert. Die Schüler:innen analysieren die Wirkung gewalthaltiger Medieninhalte, setzen sich mit Forschungsergebnissen auseinander und bewerten ihre eigenen Erfahrungen. Dabei lernen sie, zwischen Spiel und Realität zu unterscheiden – und verantwortungsvoll mit Medien umzugehen.

- **Maßnahmen gegen Gewalt:**

Zum Abschluss geht es um Handlungsmöglichkeiten: Wie kann man Gewalt vorbeugen, stoppen oder deeskalieren? Die Schüler:innen lernen Ansätze wie gewaltfreie Kommunikation, Streitschlichtung und Zivilcourage kennen. Sie überlegen, welche Rolle sie selbst im Umgang mit Konflikten spielen – als Betroffene, Beobachtende oder Eingreifende.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
5,6,7	6,7	3.1-3.4, 5.2-5.4

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Lust und Pflicht, Gewalt und Aggression*

Fächerverbindungen:

- Deutsch: Erzählen von Dilemma-Situationen, literarische Beispiele für moralisches Scheitern oder Zivilcourage.
- Geschichte: NS-Zeit, Mitläufertum, Widerstand (z. B. Edelweißpiraten, Sophie Scholl).
- Religion / Ethik: Pflichtethik (Kant), Regeln und Werte in Religionen.
- Sport / Sozialtraining: Gewaltprävention, Fairness, Umgang mit Regelverstößen.

Mögliche Projekte:

Dilemma-Planspiele, szenisches Spiel „Was soll ich tun?“, Gestaltung eines Ethik-Posters zu „Mut zeigen“.

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

- Recht und Gerechtigkeit
- Utopien und ihre politische Funktion

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Recht und Gerechtigkeit

- **Gerechtigkeit? Gar nicht so einfach:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Frage auseinander, was „gerecht“ überhaupt bedeutet. Sie erleben in Diskussionen und Alltagssituationen, dass nicht alles, was gleich ist, auch als fair empfunden wird – und dass Gerechtigkeit je nach Perspektive unterschiedlich bewertet werden kann. Es geht darum, sich mit widersprüchlichen Gerechtigkeitsempfindungen konstruktiv auseinanderzusetzen.

- **Verteilen, ausgleichen und beitragen:**

Hier werden verschiedene Prinzipien von Gerechtigkeit (z. B. Gleichheit,

Bedürftigkeit, Leistung) untersucht. Anhand konkreter Beispiele – Taschengeld, Gruppennoten, Sitzordnungen – überlegen die Jugendlichen, wann und wie man Ressourcen, Rechte oder Pflichten fair verteilen kann. Ziel ist ein Bewusstsein für soziale Verantwortung und Mitgestaltung.

- **Gerecht richten:**

Die Schüler:innen befassen sich mit dem juristischen Aspekt von Gerechtigkeit. Sie überlegen, was ein gerechtes Urteil ausmacht, wie Rechtsprechung funktioniert und wie sich objektive Urteile von persönlichen Meinungen unterscheiden. Das Thema ermöglicht die Reflexion über Strafe, Vergebung und Wiedergutmachung.

- **Gleiche Rechte für alle Menschen:**

Hier lernen die Jugendlichen die Bedeutung der Menschenrechte kennen. Sie setzen sich mit deren Entstehung, Zielsetzung und aktueller Relevanz auseinander. Sie vergleichen diese Rechte mit realen Lebenssituationen – sowohl in Deutschland als auch weltweit – und erkennen, dass gleiche Rechte oft erkämpft werden müssen.

- **Besondere Rechte für U18?:**

Kinderrechte stehen im Mittelpunkt dieses Abschnitts. Die Schüler:innen diskutieren, ob und warum junge Menschen besonderen Schutz und besondere Mitspracherechte brauchen. Dabei geht es auch um Selbstbestimmung, Verantwortung und Grenzen – etwa im Hinblick auf Schule, Familie oder digitale Medien.

Thema: Utopien und ihre politische Funktion

- **Irgendwo im Nirgendwo:**

Die Schüler:innen befassen sich mit der Idee der Utopie: Wie könnte eine gerechtere, friedlichere oder nachhaltigere Welt aussehen? Sie lernen, dass Utopien mehr sind als Träumereien – sie regen zum Nachdenken an und zeigen, was möglich sein könnte.

- **Atlantis oder: Was ist der ideale Staat?:**

Hier lernen die Jugendlichen klassische Utopien kennen – etwa bei Platon oder Thomas Morus – und überlegen, welche Vorstellungen hinter diesen Modellen stecken. Was macht einen „idealen Staat“ aus? Welche Werte stehen im Vordergrund – Freiheit, Sicherheit, Gleichheit, Bildung?

- **Das neue Atlantis:**

Visionen moderner Gesellschaften werden thematisiert: ökologische Städte, digitale

Demokratien, gleichberechtigte Systeme. Die Schüler:innen entwerfen eigene Zukunftsmodelle und überlegen, welche Ideen realistisch sind und welche Herausforderungen es geben könnte.

- **Das darf nie passieren!:**

Im Kontrast zu den positiven Utopien stehen Dystopien wie „1984“ oder „Black Mirror“. Die Schüler:innen analysieren Gefahren wie Überwachung, Gleichschaltung, Klimakrise oder Machtmissbrauch. Sie lernen, wie solche negativen Visionen zur kritischen Reflexion der Gegenwart beitragen.

- **Verwirklichung von Utopien?:**

Zum Abschluss überlegen die Jugendlichen, welche Elemente einer Utopie heute bereits umgesetzt werden – etwa Menschenrechte, Umweltschutz oder Demokratie – und wo es noch Handlungsbedarf gibt. Sie reflektieren, wie politische und persönliche Visionen konkret werden können – durch Engagement, Bildung, Kreativität.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
7	1,3,4,5	2.1-2.4, 3.1-3.4, 5.2, 5.3

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Recht und Gerechtigkeit, Utopien und ihre politische Funktion*

Fächerverbindungen:

- Politik / Gesellschaftslehre: Grundrechte, soziale Gerechtigkeit, Kinderrechte.
- Deutsch: Utopien in der Literatur („Die Welle“, „Farm der Tiere“), Dystopien als Gesellschaftskritik.
- Kunst: Visualisierung eigener Utopien – Stadt der Zukunft, gerechte Welt.
- Informatik / Medienbildung: Digitale Zivilcourage, Cybermobbing, Datenschutz.

Mögliche Projekte:

Utopie-Ausstellung, Planspiel „Mini-Parlament“, philosophisch-politisches Tagebuch „Wenn ich Kanzler:in wäre ...“.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

- Der Mensch als kulturelles Wesen
- Technik – Nutzen und Risiko

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Der Mensch als kulturelles Wesen

- **Menschenwerk ...:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Frage auseinander, was Kultur ist und wie sie das menschliche Leben prägt. Sie erkennen, dass vieles, was sie für selbstverständlich halten – Sprache, Kleidung, Feste, Rituale, Kunst – Ergebnis kultureller Gestaltung ist. Kultur wird hier als Ausdruck menschlicher Freiheit und Kreativität verstanden.

- **Der Mensch – ein Wesen mit Kultur(en)!:**

Im Zentrum steht die kulturelle Vielfalt: Wie unterscheiden sich Kulturen, wie beeinflussen sie unsere Sicht auf die Welt? Die Jugendlichen lernen, dass es nicht „die eine Kultur“ gibt, sondern dass jeder Mensch in ein Geflecht verschiedener kultureller Einflüsse eingebunden ist. Gleichzeitig wird das Bewusstsein für Respekt, Offenheit und Toleranz gestärkt.

- **„Mensch“ von Natur aus?:**

Was unterscheidet den Menschen vom Tier? Ist er von Natur aus gut, böse, vernünftig, sozial? Die Schüler:innen beschäftigen sich mit naturphilosophischen Fragestellungen und denken darüber nach, ob es eine „menschliche Natur“ gibt – oder ob wir uns erst durch Kultur zum Menschen machen.

- **Protestkulturen:**

Hier reflektieren die Jugendlichen Formen des kulturellen Widerstands – z. B.

Jugendbewegungen, Mode, Musik oder soziale Netzwerke. Sie überlegen, wie Kultur genutzt wird, um Kritik zu äußern, Veränderungen zu fordern oder auf Ungleichheiten aufmerksam zu machen. Dabei wird deutlich: Kultur ist nicht nur Tradition, sondern auch Ausdruck von Haltung.

- **Vom Aussteigen und Mitmachen:**

Schüler:innen setzen sich mit der Frage auseinander, ob und wann man sich bewusst gegen gesellschaftliche Normen oder Konsumzwänge entscheiden sollte. Es geht um persönliche Freiheit, Sinnsuche, aber auch um Verantwortung und Solidarität. Die Jugendlichen überlegen, wie sie Kultur mitgestalten können – sei es durch kreatives Tun, Engagement oder Lebensstil.

Thema: Technik – Nutzen und Risiko

- **Eine Frage der Technik:**

Technik begegnet den Jugendlichen täglich – in Schule, Freizeit, Kommunikation. In diesem Teil wird Technik als menschliches Handlungsfeld reflektiert: Was ist Technik eigentlich? Warum entwickeln wir sie? Und was verändert sie an unserem Leben?

- **Der Mensch – das technische Wesen:**

Die Schüler:innen erkennen, dass technisches Denken und Handeln ein wesentliches Merkmal des Menschen ist. Sie reflektieren, wie Technik unsere Fähigkeiten erweitert – aber auch, wie sie uns beeinflusst, formt und herausfordert. Der Mensch wird als schöpferisches, planendes und veränderndes Wesen verstanden.

- **Doppelgesichtigkeit der Technik:**

Technik kann helfen – oder schaden. Anhand konkreter Beispiele (z. B. soziale Medien, Medizin, Verkehr, Klimaschutz) lernen die Jugendlichen, Chancen und Risiken technischer Entwicklungen zu erkennen. Dabei wird ein verantwortungsbewusster Umgang mit Technik als ethische Aufgabe thematisiert.

- **Diktatur der Technik?:**

In diesem Abschnitt wird die Frage gestellt, ob Technik den Menschen beherrscht – oder umgekehrt. Die Schüler:innen analysieren Phänomene wie digitale Überwachung, Abhängigkeit von Geräten oder fehlende Privatsphäre. Sie diskutieren, wie viel Freiheit sie selbst bereit sind aufzugeben – und wo sie Grenzen setzen möchten.

- **Wie viel Technik braucht der Mensch?:**

Zum Abschluss wird über das rechte Maß nachgedacht. Was ist hilfreich, was

überflüssig? Wie viel Technik ist nötig – und wie viel ist zu viel? Die Jugendlichen entwickeln eine Haltung zur technischen Entwicklung, die sich an Werten wie Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Lebensqualität orientiert.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
6,7	2	1-6

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Der Mensch als kulturelles Wesen, Technik – Nutzen und Risiko*

Fächerverbindungen:

- Biologie / Erdkunde: Nachhaltigkeit, Konsumverhalten, Umgang mit Ressourcen.
- Geschichte: Kulturentwicklung, technischer Fortschritt (Industrialisierung), Evolution.
- Kunst: Technikkritik künstlerisch umsetzen – z. B. Collagen zum Thema „Mensch und Maschine“.
- Informatik: Chancen und Gefahren von KI und digitaler Kontrolle.

Mögliche Projekte:

Podcast zum Thema „Kultur oder Natur?“, Mini-Ausstellung „Meine digitale Welt“, Vergleich: Früher – heute – morgen.

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

- „Wahr“ und „falsch“
- Virtualität und Schein

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: „Wahr“ und „falsch“

- **Wirklich wahr?:**

Die Schüler:innen hinterfragen, was Wahrheit eigentlich ist. Sie lernen, dass Wahrheit nicht immer einfach zu erkennen ist – besonders in einer Welt, in der Informationen aus verschiedensten Quellen auf sie einprasseln. Anhand konkreter Beispiele überlegen sie: Was macht eine Aussage glaubwürdig? Und warum ist Wahrheit überhaupt wichtig?

- **Kann das sein?:**

Hier geht es um die Bedeutung von Zweifel und kritischem Denken. Die Jugendlichen üben, Behauptungen zu hinterfragen, nicht alles zu glauben, was ihnen begegnet, und nachzufragen: Woher weiß ich das? Was spricht dafür, was dagegen? Sie entdecken, dass gesunder Zweifel ein Zeichen von Selbstständigkeit ist – nicht von Schwäche.

- **Ist doch logisch!:**

Die Grundlagen des logischen Denkens werden eingeführt. Die Schüler:innen lernen, Argumente zu überprüfen, Fehlschlüsse zu erkennen und schlüssig zu begründen. Ziel ist es, eigene Überzeugungen auf den Prüfstand zu stellen und Gespräche argumentativ führen zu können – respektvoll und sachlich.

- **Auf die Perspektive kommt es an:**

Wahrheit ist nicht immer objektiv – oft kommt es auf den Standpunkt an. Die Jugendlichen entdecken, dass verschiedene Menschen dieselbe Situation unterschiedlich wahrnehmen können. Es geht darum, Perspektivenwechsel zuzulassen, Empathie zu entwickeln und den eigenen Blickwinkel bewusst zu erweitern.

- **Was heißt „wahr“?:**

Abschließend wird philosophisch gefragt, was Wahrheit in tieferem Sinn bedeuten kann. Die Schüler:innen lernen unterschiedliche Wahrheitsverständnisse kennen – z. B. Wahrheit als Übereinstimmung mit der Wirklichkeit, als Nützlichkeit, als logische Stimmigkeit. Sie reflektieren, wie komplex, aber auch wie bedeutsam diese Frage für ihr Leben ist.

Thema: Virtualität und Schein

- **In welchen Welten leben wir?:**

Die Jugendlichen setzen sich mit der Frage auseinander, wie sehr unser Alltag von virtuellen Realitäten geprägt ist. Sie reflektieren, was Realität und was Inszenierung ist –

z. B. in sozialen Medien, Computerspielen oder digitalen Lernwelten. Dabei wird klar: Wirklichkeit ist nicht immer eindeutig.

- **Die Realität der Bilder:**

Bilder prägen unser Weltbild. Die Schüler:innen lernen, dass Bilder nicht einfach die Wirklichkeit „abbilden“, sondern Perspektiven zeigen – und manchmal manipulieren. Sie analysieren, wie Werbung, soziale Medien oder Nachrichtenbilder unser Denken beeinflussen – oft unbemerkt.

- **Realitätsverlust:**

Was passiert, wenn Menschen sich nur noch in virtuellen Räumen aufhalten? Die Jugendlichen reflektieren, wie sich ihr Selbstbild, ihre Beziehungen und ihre Weltsicht verändern können, wenn die digitale Scheinwelt überhandnimmt. Themen wie Sucht, Rückzug und Online-Identität werden sensibel besprochen.

- **Realität, Simulation, Virtualität:**

Hier werden philosophische Fragen aufgeworfen: Wo liegt die Grenze zwischen Wirklichkeit und Simulation? Die Schüler:innen lernen Gedankenexperimente kennen – etwa das Gehirn im Tank oder Virtual-Reality-Szenarien – und fragen: Könnte unser Leben selbst eine Simulation sein?

- **Die Welt ist allem Anschein nach ...:**

Zum Abschluss denken die Jugendlichen über Platons Höhlengleichnis und andere klassische Denkanstöße nach. Sie diskutieren, wie stark unsere Wahrnehmung von Vorwissen, Erwartungen und Medien geprägt ist – und was es braucht, um sich ein „echtes Bild“ von der Welt zu machen.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
3,4,5,6	1,3	1-6

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: „Wahr“ und „falsch“, Virtualität und Schein

Fächerverbindungen:

- Deutsch / Medienkunde: Werbung, Fake News, Framing in Sprache.
- Informatik: Deep Fakes, Social Media, Algorithmen.
- Kunst: Darstellung und Verfremdung in Fotografie und digitaler Kunst.
- Politik: Medien in der Demokratie, Pressefreiheit, Meinungsbildung.

Mögliche Projekte:

„Wahr oder Fake?“ – Rechercheprojekt, Videoclip zu Social-Media-Wirklichkeiten, Ausstellung: „Ich in der echten und digitalen Welt“.

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

- Glück und Sinn des Lebens
- Ethische Grundsätze in Religionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Glück und Sinn des Lebens

- **Macht Glück glücklich?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Frage auseinander, was Glück eigentlich bedeutet. Sie erkennen, dass Glück mehr ist als bloße Freude oder Konsum – es kann sich auf tiefe Zufriedenheit, erfüllte Beziehungen oder einen inneren Zustand beziehen.

Gemeinsam erarbeiten sie unterschiedliche Perspektiven: Glück als Moment, als Lebensziel, als Zustand der inneren Ausgeglichenheit.

- **Glücksgefühle ...:**

Hier reflektieren die Jugendlichen ihre eigenen Erfahrungen mit Glück: Wann war ich besonders glücklich? Woran mache ich Glück fest? Dabei wird auch die biologische und psychologische Dimension thematisiert – etwa wie Glückshormone wirken oder wie Erwartungen Glücksgefühle beeinflussen können. Ziel ist es, das eigene Glücksempfinden bewusster wahrzunehmen und wertzuschätzen.

- **Das Streben nach Glück:**

Die Jugendlichen beschäftigen sich mit dem gesellschaftlichen und philosophischen

Streben nach Glück. Sie vergleichen moderne Lebensentwürfe (z. B. Selbstverwirklichung, Wohlstand, Freiheit) mit philosophischen Konzepten – wie Epikurs Lustethik oder Aristoteles' Vorstellung vom „gelingenden Leben“ durch Tugend. Dabei reflektieren sie, inwiefern Glück individuell, aber auch kulturell geprägt ist.

- **Das macht Sinn!:**

Was bedeutet es, ein sinnvolles Leben zu führen? Die Schüler:innen fragen sich, was ihnen persönlich Sinn gibt – Familie, Freundschaft, Kreativität, Engagement, Religion oder Zukunftspläne? Sie erkennen, dass Sinn individuell empfunden wird und sich im Laufe des Lebens verändern kann. Auch die Frage, ob ein Leben ohne objektiven „Sinn“ wertvoll sein kann, wird diskutiert.

- **Die Suche nach dem Sinn:**

Zum Abschluss wird das Thema existenzieller: Gibt es einen übergeordneten Sinn des Lebens – oder muss jeder Mensch ihn selbst finden? Die Jugendlichen setzen sich mit religiösen, philosophischen und säkularen Sinnangeboten auseinander und reflektieren, wie Menschen mit Sinnkrisen oder Orientierungslosigkeit umgehen. Sie lernen, dass die Sinnsuche ein lebenslanger Prozess sein kann – begleitet von Zweifeln, Erkenntnissen und Entscheidungen.

Thema: Ethische Grundsätze in Religionen

- **Die Religionen und die Ethik:**

Die Schüler:innen untersuchen, welche ethischen Prinzipien in verschiedenen Religionen verankert sind. Dabei erkennen sie: Obwohl sich die religiösen Traditionen unterscheiden, stehen oft ähnliche Werte im Mittelpunkt – etwa Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Demut und Achtsamkeit. Es wird thematisiert, wie Religionen das moralische Handeln der Gläubigen leiten. Zudem werden auch Impulse gesetzt, wie man kritisch mit Grundsätzen umgehen kann, wie zum Beispiel mit dem Postulat der Allgemeingültigkeit von gottgegebenen Geboten und Verboten. (u.a. Fazlur Rahman)

- **Jüdische Ethik:**

Hier erfahren die Jugendlichen, welche Rolle ethische Vorschriften im Judentum spielen – etwa in den Zehn Geboten oder der Tora. Sie lernen, dass die Achtung vor dem Leben, Gerechtigkeit, das Gebot der Fürsorge für Schwache und das Prinzip der

Umkehr (Teschuwa) wichtige Bestandteile jüdischer Ethik sind. Das jüdische Ideal des „Tikkun Olam“ – die Welt verbessern – regt zur Diskussion über Verantwortung an.

- **Christliche Ethik:**

Im Fokus steht hier das Gebot der Nächstenliebe, wie es von Jesus in der Bergpredigt betont wurde. Die Schüler:innen reflektieren über das christliche Ideal des Verzeihens, der Demut, des Dienens und der Feindesliebe. Sie lernen Beispiele christlicher Ethik im Alltag kennen – etwa in der Wohltätigkeit, in Friedensbewegungen oder im Engagement für soziale Gerechtigkeit.

- **Muslimische Ethik:**

Die Jugendlichen setzen sich mit moralischen Grundwerten des Islam auseinander – wie Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Bescheidenheit und der Pflicht zur Almosengabe (Zakat). Sie erfahren, wie der Glaube das tägliche Handeln prägt – durch die fünf Säulen des Islam, aber auch durch ethische Grundprinzipien wie die Verantwortung vor Gott (Taqwa) und das Streben nach dem Guten.

- **Buddhistische Ethik:**

Im Zentrum steht hier die Idee des Mitgefühls und der Gewaltlosigkeit. Die Schüler:innen lernen die Fünf Silas (ethische Übungsregeln), das Karma-Prinzip und die Acht Pfade kennen. Dabei reflektieren sie: Was bedeutet es, achtsam zu leben? Wie kann man durch innere Haltung und Selbstdisziplin ein gutes Leben führen – nicht nur für sich selbst, sondern auch im Umgang mit anderen?

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
8	1,2,3,5,6,7	3.1-3.4, 5.1-5.4

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Glück und Sinn des Lebens, Ethische Grundsätze in Religionen*

Fächerverbindungen:

- Religion: Glücksvorstellungen in Weltreligionen, religiöse Ethik.
- Deutsch: Kurzgeschichten, Gedichte, Songtexte über Sinn, Sehnsucht, Lebensentwürfe.
- Musik: Songs über Sinnsuche, Abschied, Hoffnung.
- Kunst: Collagen oder Zeichnungen zum Thema „Mein Weg“, „Was mich trägt“.

Mögliche Projekte:

Glückstagebuch, Interviewprojekt „Was gibt deinem Leben Sinn?“, „Werte-Vitrine“ – Ausstellung zu persönlichen Überzeugungen.

Verbraucherbildung:

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

- „*Geschlechtlichkeit und Pubertät*“: Konsumdruck durch Schönheitsideale (Kosmetik, Kleidung, soziale Medien).
- Körperbilder und Werbung kritisch reflektieren.
- Handlungsfelder: Konsum, Medien, Gesundheit

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

- „*Lust und Pflicht*“: Verzicht vs. Genuss – Verantwortung beim Einkaufen (Bio, fair, lokal).
- Ethischer Konsum als Teil guter Lebensführung.
- Handlungsfelder: Konsum, Gesundheit

Fragenkreis 4: Recht, Staat und Wirtschaft

- „*Recht und Gerechtigkeit*“: Konsumethik, z. B. Kinderarbeit, faire Produktionsbedingungen.
- „*Utopien*“: Zukunftsvisionen eines gerechten Konsumsystems.
- Handlungsfelder: Konsum, Finanzen

Fragenkreis 5: Natur, Kultur und Technik

- „*Technik – Nutzen und Risiko*“: Wie beeinflussen Technik und Werbung mein Konsumverhalten?
- Digitale Konsumwelten: Preisvergleich, Influencer-Marketing.
- Handlungsfelder: Konsum, Medien

Fragenkreis 6: Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

- „*Wahr oder falsch*“: Medienkompetenz im Umgang mit Werbung, Influencern, gesponserten Inhalten.
- Fake-Angebote im Internet, Preisfallen erkennen.
- Handlungsfelder: Konsum, Medien

Methodentraining: Im Rahmen des Methodencurriculums der AKS soll im Fragenkreis 5 bzw. Fragenkreis 6 in der Jahrgangsstufe 8 (1. Halbjahr) die Anwendung von KI-basierten Sprachmodellen sowie deren Chancen und Gefahren thematisiert werden. Hier werden Grundlagen zu Sprachmodellen und Bilderstellungs-KI wie *ChatGPT*, *Copilot*, *Flux etc.* vermittelt. Zudem sollen die Schüler:innen die Eingabe von Prompts üben und lernen, diese konstruktiv und sinnvoll zur Lösung von Aufgaben oder Problemen zu nutzen.

VI. Unterrichtsinhalte, fächerverbindendes Arbeiten, Verbraucherbildung der Jahrgangsstufen 9/10

Die Behandlung aller sieben Fragenkreise ist wie in den vorausgehenden Jahrgangsstufen obligatorisch festgelegt. Ein Fragenkreis gilt, wie oben genannt, als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 2 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Wie oben erwähnt ist hier ebenfalls mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

Insgesamt ist das unterrichtliche Vorgehen unter „inhaltliche Schwerpunkte“ als unverbindliches Beispiel zu sehen, je nach Situation und Erfordernis kann davon abgewichen werden.

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

- Freiheit und Unfreiheit
- Leib und Seele

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Freiheit und Unfreiheit

- **Freiheit – ein hohes Gut:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Bedeutung von Freiheit im persönlichen und gesellschaftlichen Leben auseinander. Was bedeutet es, frei zu sein – in Gedanken, in Entscheidungen, im Handeln? Sie reflektieren, wie wichtig Freiheit für die eigene Entwicklung ist, und lernen, dass sie auch Verantwortung, Aushandlung und Grenzen bedeutet.

- **Wenn Freiheit eingeschränkt wird ...:**

Hier geht es um Situationen, in denen Freiheit fehlt oder bedroht ist – durch äußere Zwänge, soziale Erwartungen oder auch durch innere Abhängigkeiten wie Sucht, Angst oder Gruppendruck. Die Jugendlichen analysieren Beispiele aus ihrem Alltag und aus der Geschichte, in denen Menschen unfrei waren oder sich befreit haben. Dabei wächst das Bewusstsein für die Bedeutung von Selbstbestimmung.

- **Freiheit – einfach nur tun, was ich will?:**

Diese Frage provoziert zur Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen individueller Freiheit und Rücksichtnahme auf andere. Die Schüler:innen diskutieren: Wo endet meine Freiheit, wo beginnt die der anderen? Sie lernen verschiedene Freiheitsbegriffe kennen (negative/positive Freiheit) und werden angeregt, ihre eigenen Wertvorstellungen zu hinterfragen.

- **Gibt es den freien Willen?:**

Die Jugendlichen setzen sich mit der philosophischen Debatte über Willensfreiheit auseinander: Bin ich frei in meinen Entscheidungen – oder sind sie durch Gene, Umwelt, Erziehung oder unbewusste Prozesse vorbestimmt? Gedankenexperimente und aktuelle Forschung regen zur Reflexion an. Ziel ist es, sich der eigenen Verantwortung trotz möglicher Einschränkungen bewusst zu werden.

Thema: Leib und Seele

- **Körper und Geist:**

Die Schüler:innen beschäftigen sich mit der Beziehung zwischen Körper und Seele. Sie fragen: Was bin ich – mein Körper, mein Denken, meine Gefühle, mein Bewusstsein? Philosophische Positionen wie der Dualismus (z. B. Descartes) oder der Materialismus werden altersgerecht eingeführt. Die Jugendlichen entwickeln ein Gespür dafür, wie unterschiedlich Menschen sich selbst und andere wahrnehmen.

- **Mein Körper gehört mir!:**

Im Zentrum steht hier die Auseinandersetzung mit Selbstbestimmung, Scham, Fremdbestimmung und Schönheitsidealen. Die Schüler:innen reflektieren gesellschaftliche Normen und mediale Bilder, die Körperbewusstsein prägen, und setzen sich mit Themen wie Essstörungen, Sexualität, Sport und Körperkult auseinander. Sie lernen, achtsam mit sich selbst und anderen umzugehen.

- **Wenn die Seele leidet ...:**

Psychische Belastungen und Erkrankungen – oft tabuisiert – werden offen und sensibel thematisiert. Die Jugendlichen lernen, wie man mit seelischen Krisen umgehen kann, wo es Hilfe gibt und warum mentale Gesundheit genauso wichtig ist wie körperliches Wohlbefinden. Ziel ist es, Selbstfürsorge zu fördern und Empathie gegenüber anderen zu entwickeln.

- **Was bleibt, wenn der Körper vergeht?:**

Hier geht es um die Frage nach der Unsterblichkeit der Seele, nach religiösen und philosophischen Vorstellungen von einem „Leben nach dem Tod“. Die Schüler:innen lernen verschiedene Konzepte kennen – z. B. Wiedergeburt, Paradies, Auferstehung oder Auflösung ins Nichts – und diskutieren, welche Bedeutung diese Ideen für den Umgang mit Leben und Sterben haben.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
2,5,7,8	4	1.1-1.4, 2.1, 2.2, 3.4, 4.1, 4.2

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Freiheit und Unfreiheit, Leib und Seele*

Fächerverbindungen:

- Deutsch: Reflexion literarischer Figuren mit inneren Konflikten (z. B. Franz Kafka, Georg Büchner), Tagebuchtexte oder Essays zu Selbstfindung und innerer Freiheit.
- Kunst: Gestaltung symbolischer Selbstporträts oder Ausdruck von „innerer Zerrissenheit“ mittels Fotografie, Collage oder Malerei.
- Biologie: Neurologische Grundlagen des Bewusstseins, Gehirnfunktionen, körperliche vs. psychische Determination.
- Sozialwissenschaften: Menschenrechte und persönliche Freiheit im gesellschaftlichen Rahmen.

Mögliche Projekte:

Philosophisch-literarischer Essay, interdisziplinärer Thementag „Was ist der Mensch?“, philosophische Ausstellung mit Text- und Bildbeiträgen.

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

- Rollen- und Gruppenverhalten
- Interkulturalität

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Rollen- und Gruppenverhalten

- **Wer bin ich – in der Gruppe?:**

Die Schüler:innen reflektieren ihre eigene Rolle in Gruppen: in der Klasse, im Freundeskreis, im Verein. Sie erkennen, dass Gruppen Identität stiften, aber auch Druck erzeugen können. Es geht darum, Gruppenzugehörigkeit als Chance, aber auch als Herausforderung zu verstehen.

- **Rollenverhalten:**

Hier setzen sich die Jugendlichen mit sozialen Rollen auseinander – z. B. Tochter/Sohn, Freund:in, Schüler:in, Konsument:in. Sie lernen, wie Rollen Erwartungen erzeugen und wie man sich selbst in verschiedenen Rollen erlebt. Gleichzeitig werden Fragen nach Rollenkonflikten und Rollendistanz thematisiert: Muss ich immer so sein, wie andere mich sehen wollen?

- **Gruppendruck und Zivilcourage:**

Die Schüler:innen erkennen, wie Gruppendruck zu Mitläufertum oder Schweigen führen kann. Anhand von Situationen aus dem Alltag oder der Geschichte (z. B. Schweigen bei Mobbing, Wegschauen bei Diskriminierung) wird deutlich, wie schwierig – aber wichtig – es ist, für sich oder andere einzustehen. Sie reflektieren, was es braucht, um Zivilcourage zu zeigen.

- **Anpassung oder Individualität?:**

Abschließend geht es um das Gleichgewicht zwischen Zugehörigkeit und persönlicher Freiheit. Die Jugendlichen überlegen: Wo passe ich mich an – und wo bleibe ich mir selbst treu? Sie werden ermutigt, ihren eigenen Standpunkt zu finden und sich gegen Gruppenzwang zu behaupten, ohne sich aus der Gemeinschaft zu isolieren.

Thema: Interkulturalität

- **Zwischen den Kulturen leben:**

Die Schüler:innen setzen sich mit interkulturellen Lebensrealitäten auseinander – z. B. mit Biografien von Jugendlichen, die mit zwei oder mehr kulturellen Prägungen aufwachsen. Sie erkennen, dass Kultur nichts Festes ist, sondern etwas Wandelbares – geprägt von Begegnungen, Erfahrungen und persönlichen Entscheidungen.

- **Kulturelle Vielfalt – Herausforderung und Bereicherung:**

Hier lernen die Jugendlichen, dass kulturelle Unterschiede sowohl Konflikte als auch neue Perspektiven mit sich bringen können. Sie diskutieren Themen wie Feiertage, Essgewohnheiten, Kleidung, Erziehungsstile – und reflektieren, wie Offenheit und Neugier helfen, andere besser zu verstehen.

- **Diskriminierung und Vorurteile:**

Die Auseinandersetzung mit Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Alltagsdiskriminierung steht im Mittelpunkt. Die Schüler:innen überlegen, wie Vorurteile entstehen, welche Wirkung sie haben – und wie man ihnen entgegenzutreten kann. Dabei wird auch das eigene Denken und Handeln kritisch hinterfragt.

- **Globale Verantwortung:**

Abschließend wird ein Bogen zur weltweiten Dimension kultureller Vielfalt geschlagen. Die Jugendlichen erkennen, dass wir in einer global vernetzten Welt leben – und dass Interkulturalität auch bedeutet, Verantwortung über Grenzen hinweg zu übernehmen: für Gerechtigkeit, Frieden, Zusammenhalt.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
1,2,3,4,5,6,7	1,2,3,5,6,7	1.1-1.4, 2.1, 2.2, 3.1-3.4, 4.1, 4.2

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Rollen- und Gruppenverhalten, Interkulturalität*

Fächerverbindungen:

- Sozialwissenschaften / Politik: Sozialpsychologie (Konformität, Rollenbilder), Rassismus, Gruppenmechanismen, Diversität in Demokratien.
- Sport: Teamdynamiken und Gruppenzugehörigkeit im Sportkontext.
- Deutsch: Analyse von Theaterstücken, Romanen oder Filmen mit Gruppenkonflikten oder Ausgrenzung.

- Kunst: Gestaltung von Plakaten gegen Diskriminierung oder zur Darstellung interkultureller Vielfalt.

Mögliche Projekte:

Antidiskriminierungs-Workshop, Kooperation mit SV/Schülervertretung, Plakatkampagne oder Kurzfilmprojekt „Zusammenleben gestalten“.

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

- Entscheidung und Gewissen
- Freiheit und Verantwortung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Entscheidung und Gewissen

- **Entscheidungen treffen – aber wie?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Schwierigkeit auseinander, moralisch verantwortliche Entscheidungen zu treffen. Sie analysieren Alltagssituationen, in denen sie sich entscheiden müssen – z. B. zwischen Ehrlichkeit und Loyalität, Pflicht und Freundschaft oder Mitmachen und Nein sagen. Dabei reflektieren sie, wie Gefühle, Werte, Regeln und Vorbilder ihre Entscheidungen beeinflussen.

- **Was sagt mein Gewissen?:**

Im Mittelpunkt steht das Gewissen als innerer moralischer Kompass. Die Jugendlichen überlegen, was sie selbst als „richtig“ empfinden – und woher dieses Empfinden stammt. Sie diskutieren, ob das Gewissen erlernt, angeboren oder kulturell geprägt ist, und lernen, dass es manchmal auch mutig ist, gegen die eigene Gruppe oder öffentliche Meinung zu handeln.

- **Fehler machen – und Verantwortung übernehmen:**

Die Schüler:innen reflektieren Situationen, in denen sie etwas getan haben, das sie später bereut haben. Sie lernen, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen, sich zu entschuldigen, zu verzeihen – und aus Fehlern zu lernen. Dabei wird die Bedeutung von Gewissensbildung und Selbstreflexion deutlich gemacht.

- **Kann man moralisch irren?:**

Zum Abschluss wird diskutiert, ob es so etwas wie „falsches Gewissen“ gibt. Die Jugendlichen denken über Gewissenskonflikte nach – z. B. wenn zwei Werte gegeneinanderstehen – und lernen, dass moralisches Handeln nicht immer eindeutig ist. Ziel ist es, Unsicherheit als Teil ethischer Entscheidungsprozesse zu akzeptieren.

Thema: Freiheit und Verantwortung

- **Bin ich für alles verantwortlich, was ich tue?:**

Hier setzen sich die Schüler:innen mit der Frage auseinander, wann und in welchem Maß man Verantwortung trägt – z. B. bei Mitverantwortung in Gruppen oder bei unbeabsichtigten Folgen des eigenen Handelns. Sie lernen, dass Freiheit nicht bedeutet, einfach alles tun zu können, sondern Verantwortung für die Folgen zu übernehmen.

- **Handeln oder abwarten?:**

Die Jugendlichen reflektieren Situationen, in denen Nicht-Handeln genauso folgenreich ist wie Handeln. Sie überlegen, ob Schweigen, Wegschauen oder Gleichgültigkeit auch eine Entscheidung ist – und welche Verantwortung man hat, wenn man etwas verhindern könnte, es aber nicht tut.

- **Verantwortung für sich – und für andere:**

Hier geht es um die Balance zwischen Selbstverantwortung (für Entscheidungen, Gesundheit, Lebensweg) und Mitverantwortung (für Familie, Umwelt, Gesellschaft). Die Schüler:innen lernen, dass Verantwortung nicht nur Last, sondern auch Ausdruck von Mündigkeit, Vertrauen und Gestaltungskraft ist.

- **Globale Verantwortung – eine Nummer zu groß?:**

Zum Abschluss wird diskutiert, ob man als Einzelner überhaupt Verantwortung für globale Probleme wie Armut, Klimawandel oder Ungleichheit tragen kann – und wenn ja: in welcher Form? Die Jugendlichen überlegen, was sie selbst beitragen können, um „im Kleinen“ etwas zu verändern, und wie sie sich in größere Zusammenhänge eingebunden sehen.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
2,3,5,7	1,2,3,4	1.1-1.4, 2.1, 2.2, 2.4, 3.3, 4.1, 4.2

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Entscheidung und Gewissen, Freiheit und Verantwortung*

Fächerverbindungen:

- Geschichte: Widerstand im Nationalsozialismus (z. B. Sophie Scholl, Graf von Stauffenberg) → Gewissensentscheidungen in Extremsituationen.
- Religion / evtl. Ethik: Gewissensbildung, Schuld, Vergebung.
- Deutsch: Literarische Gewissenskonflikte (z. B. Schiller: „Die Räuber“, Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“).
- Informatik / Medienkunde: KI und moralisches Handeln – wer entscheidet in der digitalen Welt?

Mögliche Projekte:

Planspiele, szenisches Spiel zu Dilemma-Situationen, Ausstellung zu historischen Vorbildern des Gewissens.

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

- Arbeits- und Wirtschaftswelt
- Völkergemeinschaft und Frieden

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Arbeits- und Wirtschaftswelt

- **Arbeit – mehr als Geld verdienen?:**
Die Schüler:innen setzen sich mit verschiedenen Bedeutungen von Arbeit auseinander.

Sie erkennen, dass Arbeit nicht nur dem Gelderwerb dient, sondern auch Selbstverwirklichung, soziale Teilhabe, Struktur und Sinn geben kann. Gleichzeitig reflektieren sie, welche Rolle Arbeit in ihrem Leben spielt – heute (z. B. durch Praktika, Nebenjobs) und in Zukunft.

- **Beruf und Berufung:**

In diesem Abschnitt geht es um die Frage: Muss ich in meinem Beruf „aufgehen“? Die Jugendlichen überlegen, ob es möglich oder notwendig ist, den „richtigen“ Beruf zu finden. Dabei setzen sie sich mit gesellschaftlichen Erwartungen, eigenen Interessen, Talenten und Zwängen auseinander – und entwickeln ein erstes Gefühl dafür, was ihnen wirklich wichtig ist.

- **Arbeit unter Druck:**

Die Schüler:innen diskutieren, welche Herausforderungen die moderne Arbeitswelt mit sich bringt – z. B. Leistungsdruck, Unsicherheit, Zeitmangel oder Konkurrenz. Sie lernen Begriffe wie „Work-Life-Balance“ kennen und fragen sich, wie man gesund, selbstbestimmt und menschenwürdig arbeiten kann.

- **Wirtschaft und Gerechtigkeit:**

Hier wird der Blick auf die größere wirtschaftliche Ordnung gelenkt. Die Jugendlichen setzen sich mit Fragen nach rechtem Lohn, globaler Ungleichheit, Fair Trade und dem Verhältnis von Kapital und Arbeit auseinander. Sie überlegen, welche Verantwortung Unternehmen, Konsument:innen und Politik tragen – und welche Handlungsmöglichkeiten sie selbst haben.

Thema: Völkergemeinschaft und Frieden

- **Frieden – eine Selbstverständlichkeit?:**

Die Schüler:innen reflektieren, wie zerbrechlich Frieden sein kann – in der Welt, aber auch im eigenen Umfeld. Anhand aktueller und historischer Beispiele wird deutlich, dass Frieden mehr ist als die Abwesenheit von Krieg: Es geht um Gerechtigkeit, Versöhnung und respektvollen Umgang.

- **Krieg – warum gibt es ihn (immer noch)?:**

Hier beschäftigen sich die Jugendlichen mit den Ursachen von Kriegen und Konflikten – z. B. Machtinteressen, Ressourcen, Religion oder Ideologien. Sie lernen verschiedene Erklärungsmodelle kennen und überlegen, ob Krieg jemals gerechtfertigt

sein kann. Dabei wird Raum für eine differenzierte Auseinandersetzung mit Angst, Ohnmacht und Gewalt geschaffen.

- **Friedensethik und Menschenrechte:**

Die Schüler:innen lernen Friedensansätze aus Religionen und politischen Bewegungen kennen – z. B. Gewaltfreiheit, Dialogbereitschaft, ziviler Widerstand. Sie setzen sich mit den Menschenrechten als Grundlage für friedliches Zusammenleben auseinander und überlegen, wie diese weltweit durchgesetzt und geschützt werden können.

- **Frieden gestalten – was kann ich tun?:**

Abschließend fragen die Jugendlichen, welchen Beitrag sie selbst zum Frieden leisten können – im Kleinen wie im Großen. Sie entdecken Projekte, Initiativen oder Vorbilder, die für Verständigung, Gerechtigkeit und Dialog eintreten. Dabei wächst das Bewusstsein, dass Frieden keine abstrakte Idee ist, sondern von jedem Menschen mitgestaltet werden kann.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
1,3,4,5,6,7	2,3,4,5	1.1-1.4, 2.1, 2.2, 2.4, 3.4, 4.1-4.4

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Arbeits- und Wirtschaftswelt, Völkergemeinschaft und Frieden*

Fächerverbindungen:

- Sozialwissenschaften: Soziale Gerechtigkeit, Demokratieverständnis, Arbeitsmarkt, internationale Politik.
- Wirtschaft / Arbeitslehre: Zukunft der Arbeit, Berufsorientierung, Konsum und Verantwortung.
- Geschichte: Internationale Organisationen (UNO, EU), Friedensverträge, historische Konflikte.

- Englisch / Fremdsprachen: Analyse internationaler Reden und Texte (z. B. UN, Menschenrechtscharta).

Mögliche Projekte:

Kooperation mit Berufsberatung, Besuch bei NGOs, Friedensprojekt oder Planspiel „Weltpolitik“ mit Sowi-Lehrkräften.

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

- Wissenschaft und Verantwortung
- Ökologie versus Ökonomie

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Wissenschaft und Verantwortung

- **Was ist Wissenschaft?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit dem Begriff der Wissenschaft auseinander und reflektieren, worin sich wissenschaftliches Denken von Alltagswissen unterscheidet. Sie lernen grundlegende Merkmale kennen – etwa systematisches Vorgehen, Überprüfbarkeit, Offenheit für Kritik – und erkennen, dass Wissenschaft nicht „alles weiß“, aber unser Verständnis der Welt wesentlich prägt.

- **Forschung zwischen Freiheit und Verantwortung:**

Hier geht es um das Spannungsverhältnis zwischen Erkenntnisdrang und ethischer Verantwortung. Die Jugendlichen diskutieren: Darf man alles erforschen, was möglich ist? Sie reflektieren Beispiele aus der Medizin, Gentechnik oder KI und überlegen, welche Folgen wissenschaftlicher Fortschritt für Mensch, Tier und Umwelt haben kann.

- **Fortschritt oder Risiko?:**

Die Schüler:innen analysieren Chancen und Gefahren technischer Entwicklungen. Sie erkennen: Neuerungen wie Digitalisierung, Robotik oder Biotechnologie eröffnen Möglichkeiten – können aber auch Missbrauch, Abhängigkeit oder soziale Spaltung fördern. Ziel ist ein verantwortungsbewusstes, kritisches Verhältnis zu „Fortschritt“.

- **Wem gehört das Wissen?:**

Zum Abschluss wird gefragt, wie Wissen verteilt ist – global und gesellschaftlich. Die Jugendlichen reflektieren über Bildungsgerechtigkeit, Zugang zu Information und den Einfluss von Wirtschaftsinteressen auf Forschung. Sie lernen, dass wissenschaftliche Erkenntnisse nicht nur objektiv, sondern auch politisch und wirtschaftlich eingebettet sind.

Thema: Ökologie versus Ökonomie

- **Was braucht die Welt – Wachstum oder Verzicht?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Klimakrise und den ökologischen Folgen wirtschaftlichen Handelns auseinander. Sie überlegen, wie ein gutes Leben für alle möglich ist – ohne Raubbau an der Natur. Dabei werden Nachhaltigkeit, Konsumverhalten und das Prinzip der „Grenzen des Wachstums“ diskutiert.

- **Geld regiert die Welt?:**

Hier reflektieren die Jugendlichen, welchen Stellenwert Geld und Wirtschaft im Alltag und in der Politik haben. Sie diskutieren: Wie beeinflusst Profitstreben den Umgang mit Umwelt, Arbeit, Ressourcen? Und wie kann Wirtschaft auch auf soziale und ökologische Ziele ausgerichtet werden?

- **Gerechte Welt – eine Utopie?:**

Im Fokus steht hier die Frage nach globaler Gerechtigkeit. Die Schüler:innen analysieren Unterschiede zwischen Arm und Reich, Nord und Süd, Industrie- und Entwicklungsländern. Sie setzen sich mit Konzepten wie Fair Trade, Klimagerechtigkeit oder Gemeinwohl-Ökonomie auseinander und entwickeln ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge.

- **Ökologie und Ökonomie – ein Widerspruch?:**

Zum Abschluss überlegen die Jugendlichen, ob und wie sich Wirtschaft und Umweltschutz vereinen lassen. Sie diskutieren Lösungsansätze aus Politik, Technik und Alltagsverhalten – und erkennen: Es braucht neue Denkweisen, Mut zur Veränderung und Engagement, um eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
1,4,5,7	1,4,6,7	1.1-1.4, 2.1-2.4, 3.3, 3.4, 4.1, 4.2

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Wissenschaft und Verantwortung, Ökologie versus Ökonomie*

Fächerverbindungen:

- Biologie / Chemie: Gentechnik, Klimawandel, Artensterben, Nachhaltigkeit.
- Geographie: Ressourcennutzung, Umweltkonflikte weltweit, globale Ungleichheit.
- Informatik: KI und Ethik, Verantwortung der Tech-Industrie.
- Kunst: Bildhafte Utopien und Dystopien gestalten.
- GePo: Nachhaltiger Konsum, ökologisches Wirtschaften.

Mögliche Projekte:

Debatte „Fortschritt vs. Verantwortung“, Exkursion zu Umweltzentren, Projektarbeit mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt, Zukunftswerkstatt.

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

- Vorurteil, Urteil, Wissen
- Quellen der Erkenntnis

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Vorurteil, Urteil, Wissen

- **Was ist ein Vorurteil?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Bedeutung von Vorurteilen im Alltag auseinander. Sie erkennen, dass Vorurteile oft unbewusst entstehen – durch Vereinfachung, Angst oder Gruppendenken – und dass sie das Zusammenleben belasten können. Ziel

ist es, sich der eigenen Denkmuster bewusst zu werden und diese kritisch zu hinterfragen.

- **Worauf kann ich mich verlassen?:**

In einer Welt voller Informationen müssen Jugendliche lernen, was sie glauben können – und was nicht. Sie diskutieren, wie man Aussagen prüfen, Quellen bewerten und Fakten von Meinungen unterscheiden kann. Begriffe wie „Fake News“, „Desinformation“ und „Verschwörungstheorie“ werden thematisiert – verbunden mit dem Aufruf zum selbstständigen Denken.

- **Wissen oder Meinung?:**

Hier reflektieren die Schüler:innen, wie Wissen entsteht – z. B. durch Erfahrung, Bildung, Wissenschaft oder Medien – und wie es sich von bloßen Meinungen unterscheidet. Sie lernen, dass Meinungen legitim sind, aber nicht immer auf überprüfbaren Grundlagen beruhen. Ziel ist die Förderung argumentativer Klarheit und die Unterscheidung von „ich finde“ und „es ist so“.

- **Urteilen mit Verantwortung:**

Abschließend geht es um das Bilden von moralischen oder politischen Urteilen. Die Jugendlichen erkennen, dass Urteile auf gründlicher Auseinandersetzung beruhen sollten – nicht auf Vorurteilen oder Gerüchten. Sie üben, sich differenziert eine Meinung zu bilden und in Diskussionen respektvoll zu argumentieren.

Thema: Quellen der Erkenntnis

- **Wie erkenne ich, was wahr ist?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit verschiedenen Erkenntniswegen auseinander – Sinneserfahrung, Logik, Sprache, Medien, Wissenschaft, Religion. Sie reflektieren: Wann ist etwas für mich glaubhaft? Was macht eine Quelle vertrauenswürdig? Dabei entdecken sie, dass Erkenntnis nicht absolut ist, sondern sich entwickeln und korrigieren kann.

- **Die Rolle der Wahrnehmung:**

Wahrnehmung ist subjektiv – das erfahren die Jugendlichen anhand einfacher Experimente und Beispiele. Sie lernen, wie sehr unser Blick auf die Welt von Erwartungen, Gefühlen und Erfahrungen beeinflusst wird. Dies schärft den Blick für Perspektivenvielfalt – und für die Notwendigkeit von kritischem Denken.

- **Die Macht der Bilder:**

Bilder prägen unser Weltbild – in Werbung, Nachrichten, sozialen Medien. Die Jugendlichen lernen, visuelle Botschaften zu analysieren, ihre Wirkung zu hinterfragen und deren Einfluss auf Emotionen und Urteile zu erkennen. Ziel ist ein reflektierter Umgang mit medialer Wirklichkeit.

- **Wahrheit in der Philosophie:**

Zum Abschluss begegnen die Schüler:innen verschiedenen philosophischen Wahrheitsbegriffen – z. B. Wahrheit als Übereinstimmung mit der Wirklichkeit (Korrespondenztheorie), als logische Stimmigkeit (Kohärenztheorie) oder als gesellschaftlicher Konsens. Sie diskutieren: Gibt es „die eine Wahrheit“ – oder nur viele Wahrheiten?

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
1,2,3,4,7	2	1.1-1.4, 2.1-2.4, 4.1, 4.2, 5.1-5.3

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Vorurteil, Urteil, Wissen, Quellen der Erkenntnis*

Fächerverbindungen:

- Medienbildung / Deutsch / Informatik: Fake News, Filterblasen, KI-generierte Inhalte, Quellenkritik.
- Politik / Geschichte: Propaganda, Geschichtsdeutung, politische Meinungsmache.
- Kunst: Bildsprache analysieren und manipulieren – Fotomontage, Plakatgestaltung.

Mögliche Projekte:

Medienprojekt „Wahr oder falsch?“, Workshop mit Journalist:innen, Analyse von Social-Media-Kampagnen.

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

- Sterben und Tod
- Menschen-, Gottesbilder und ethische Grundsätze in Religionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

Thema: Sterben und Tod

- **Warum müssen wir sterben?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit der Endlichkeit des Lebens auseinander. Sie stellen sich grundlegende Fragen: Ist der Tod das absolute Ende – oder ein Übergang? Warum ist der Tod ein Tabuthema? Was macht ihn so schwer fassbar – und gleichzeitig so bedeutend? Ziel ist, Ängste zu benennen, Fragen offen auszusprechen und erste Antworten zu finden.

- **Wie gehen Menschen mit dem Tod um?:**

Anhand kultureller und persönlicher Rituale erfahren die Jugendlichen, wie unterschiedlich Menschen weltweit Abschied nehmen, trauern und den Tod verarbeiten. Sie reflektieren eigene Erfahrungen mit Verlust und entdecken, dass Trauer viele Gesichter hat – Wut, Schmerz, Erinnerungen, Hoffnung. Der Austausch schafft Raum für Mitgefühl und Perspektivenvielfalt.

- **Was bleibt von uns?:**

Hier fragen die Schüler:innen nach Spuren, die ein Mensch hinterlässt: Erinnerungen, Taten, Werte, Beziehungen. Sie setzen sich mit der Idee von „Unsterblichkeit“ auseinander – ob durch Familie, Kunst, Gedanken oder Glauben. Dabei wird deutlich: Der Tod entzieht dem Leben nicht den Sinn – sondern kann ihn sogar schärfen.

- **Sterben als Teil des Lebens:**

Abschließend wird über das bewusste Leben mit der Endlichkeit nachgedacht. Die Jugendlichen reflektieren: Wie beeinflusst die Gewissheit des Sterbens unsere Entscheidungen, Beziehungen, Prioritäten? Philosophische und religiöse Sichtweisen regen dazu an, das Leben als Geschenk und Verantwortung zu begreifen.

Thema: Menschen-, Gottesbilder und ethische Grundsätze in Religionen

- **Wer ist der Mensch – aus Sicht der Religionen?:**

Die Schüler:innen setzen sich mit verschiedenen Menschenbildern auseinander: Ist der Mensch „gut“, „sündig“, „frei“, „abhängig“, „Mitgeschöpf“ oder „Abbild Gottes“? Anhand religiöser Vorstellungen (z. B. Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus) entdecken sie, wie diese Bilder Menschenwürde, Verantwortung und das Verhältnis zur Welt prägen.

- **Gottesbilder im Vergleich:**

Im Zentrum steht die Vielfalt religiöser Gottesvorstellungen: der persönliche Gott im Christentum, der barmherzige und gerechte Gott im Islam, die Leere oder das transzendente Prinzip im Buddhismus oder die vielen Götter des Hinduismus. Die Jugendlichen lernen, dass diese Bilder Ausdruck von Sinnsuche, Beziehung und Deutung sind – nicht nur dogmatische Vorstellungen.

- **Was bedeutet das für mein Handeln?:**

Die Schüler:innen reflektieren, wie religiöse Menschenbilder und Gottesvorstellungen ethisches Verhalten beeinflussen – z. B. im Einsatz für Gerechtigkeit, Umwelt, Nächstenliebe oder Frieden. Dabei wird auch die Frage diskutiert: Kann man „gut“ handeln, ohne religiösen Glauben? Ziel ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen – ohne Wertung, aber mit Respekt.

- **Religionen als Lebensbegleiter:**

Abschließend überlegen die Jugendlichen, inwiefern Religionen Menschen in verschiedenen Lebensphasen Orientierung geben – z. B. durch Rituale, Feste, Texte, Vorbilder oder Gebete. Auch säkulare Sinnquellen und individuelle Spiritualität werden thematisiert. Es geht darum, das Zusammenspiel von Glaube, Zweifel, Suchen und Handeln als menschlich und wertvoll zu begreifen.

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Medienkompetenz
2,8	2,5	1.1-1.4, 2.1, 2.2, 3.3, 4.1-4.3

Fächerverbindendes Arbeiten:

Themen: *Sterben und Tod, Menschen-, Gottesbilder und ethische Grundsätze in Religionen*

Fächerverbindungen:

- Religion: Jenseitsvorstellungen, Rituale, Weltdeutungen.
- Biologie: Tod als biologischer Prozess, Endlichkeit des Lebens.
- Deutsch: Gedichte, Kurzgeschichten oder Theatertexte zu Verlust, Endlichkeit, Sinn-suche.
- Kunst / Musik: Ausdruck von Trauer, Übergängen, Symbolik in Kunst und Musik.

Mögliche Projekte:

Kooperation mit Hospiz-Initiativen, interreligiöser Gedenktag, philosophischer Poesieabend zum Thema Vergänglichkeit.

Verbraucherbildung:

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

- „*Freiheit und Unfreiheit*“: Bin ich ein freier Konsument? Konsum als Identitätsmerk-mal.
- Konsumabhängigkeit, digitaler Druck (Marken, Statussymbole).
- Handlungsfelder: Konsum, Medien

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

- „*Freiheit und Verantwortung*“: Verantwortungsvoller Konsum – ökologisch, sozial, individuell.
- Boykott, Nachhaltigkeit, Minimalismus als Lebensstil.
- Handlungsfelder: Konsum, Finanzen, Gesundheit

Fragenkreis 4: Recht, Staat und Wirtschaft

- „*Arbeits- und Wirtschaftswelt*“: Produktionsbedingungen, faire Bezahlung, Lieferket-ten.

- „*Völkergemeinschaft und Frieden*“: Globale Gerechtigkeit im Konsum (z. B. Fairphone, Fashion Revolution).
- Handlungsfelder: Konsum

Fragenkreis 5: Natur, Kultur und Technik

- „*Ökologie versus Ökonomie*“: Klima und Konsum – was hat mein Einkaufszettel mit dem Planeten zu tun?
- Konsumverzicht als Handlungsperspektive.
- Handlungsfelder: Konsum

Fragenkreis 6: Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

- „*Vorurteil, Urteil, Wissen*“: Konsumkritik durch mediale Aufklärung (Dokus, Blogs, Apps).
- Faktencheck bei Konsumversprechen, Greenwashing entlarven.
- Handlungsfelder: Konsum, Medien

VII. Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

VII.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung dient der Feststellung des Lernstands, der individuellen Förderung sowie der Rückmeldung an Schüler:innen und Eltern. Sie berücksichtigt die im Unterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen. Dabei sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge ausschlaggebend.

Die Bewertung erfolgt auf Grundlage von kontinuierlicher Beobachtung, schriftlichen und mündlichen Ergebnissen sowie konkreten Leistungsnachweisen. In Gruppenarbeiten werden die Leistungen jeder/s einzelnen Schüler:in/s gewürdigt.

Die Fachkonferenz stellt sicher, dass alle Kompetenzbereiche (personale, soziale, fachliche und methodische Kompetenzen) im Verlauf eines Schuljahres berücksichtigt werden.

Bei der Bewertung ist des Weiteren zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Versteheleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- die Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoseerien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

VII.2 Bestandteile der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“

Zur Bewertung im Fach Praktische Philosophie werden vielfältige mündliche, schriftliche, kreative und projektorientierte Beiträge herangezogen. Diese umfassen insbesondere:

- **Mündliche Beiträge:**

Aktive Beteiligung an Unterrichtsgesprächen und Diskussionen, Beiträge zur Klärung von Begriffen, ethischen Dilemmata und Deutungsfragen, mündlich vorbereitete Hausaufgaben, Impulsbeiträge, Kurzreferate und Dialoge.

- **Schriftliche Beiträge:**

Schriftliche Hausaufgaben, Materialsammlungen, Essays, Lerntagebücher, Reflexionstexte, Skizzen zu Denkprozessen, Mappen oder Portfolios, kurze schriftliche Übungen (z. B. 10- bis 15-minütige Verständnis- oder Reflexionsaufgaben).

- **Kreative und produktive Beiträge:**

Plakate, Mindmaps, Collagen, Rollenspiele, szenische Darstellungen, Gedankenbilder, Briefwechsel (z. B. fiktiv mit Philosoph:innen), Zeichnungen oder Comics zu philosophischen Themen.

- **Projektorientierte Leistungen:**

Mitarbeit in Einzel- oder Gruppenprojekten (z. B. philosophische Erkundungen, Interviews, digitale Recherchen), Ausarbeitung und Durchführung kleiner Präsentationen, Gestaltung von Exponaten oder digitalen Produkten (z. B. Podcasts, Erklärvideos, Blogs, digitale Präsentationen).

- **Digitale Beiträge:**

Mediengestützte Präsentationen, Rechercheaufgaben mit reflektierter Quellenbewertung, Beiträge in digitalen Lernräumen (z. B. Foren, Umfragen, asynchrone Diskussionen), Reflexion über Medieninhalte.

- **Methodentraining:**

Die Anwendung von KI-basierten Sprachmodellen bzw. Bildgenerierungsprogrammen und die Thematisierung von Chancen und Gefahren dieser in der Jahrgangsstufe 7 bzw. 8 als Methodennachweis in Form einer Übung oder Präsentation fließt zu 10 % in die Note der Schüler:innen ein.

VII.3 Gewichtung der Leistungen

Da alle Leistungen über den Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ erbracht werden, erfolgt die Leistungsbewertung auf Basis einer ausgewogenen Gewichtung zwischen kontinuierlicher Beteiligung und geplanten, umfangreicheren Einzelleistungen. Dabei gilt folgende Gewichtung:

Leistungsbereich	Gewichtung
Kontinuierliche mündliche Mitarbeit	60 %
Geplante Einzelleistungen	40 %

Zur kontinuierlichen Mitarbeit zählen Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Diskussionen, mündliche Reflexionen sowie kleinere schriftliche Beiträge (z. B. Hausaufgaben, Lerntagebuch-Einträge).

Geplante Einzelleistungen umfassen z. B. Kurzvorträge, Präsentationen, Projektbeiträge, Rollenspiele oder kreative sowie digitale Aufgabenformate.

Innerhalb dieses Rahmens ist es der Lehrkraft möglich, pädagogisch angemessene Schwerpunkte zu setzen – etwa durch projektorientiertes Arbeiten in einzelnen Unterrichtsvorhaben. Entscheidend ist, dass die Gewichtung transparent und nachvollziehbar ist und im Vorfeld der jeweiligen Leistung den Schüler:innen mitgeteilt wird.

VII.4 Transparenz und Rückmeldung

Die Kriterien der Leistungsbewertung (z. B. Fachlichkeit, Argumentationslogik, Reflexionstiefe, Kreativität, Selbstständigkeit) werden den Schüler:innen vor einer bewerteten Leistung klar und verständlich mitgeteilt. Die Bewertung erfolgt kriteriengeleitet und wird regelmäßig durch verbal-begründetes Feedback ergänzt. Ziel ist eine faire, motivierende Rückmeldung, die die Lernentwicklung unterstützt und die philosophischen Kompetenzen der Schüler:innen stärkt.

Schulinterner Lehrplan

Philosophie (Sekundarstufe II)

(Stand 10.04.2025)

I Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Alfred-Krupp-Schule, ein städtisches Gymnasium für Mädchen und Jungen, liegt im Essener Westen und wird hauptsächlich von Schüler:innen des näheren Umkreises besucht.

Die Schule ist dreizügig ausgelegt. Sie hat ca. 600 Schüler:innen. Im Durchschnitt werden etwa 15-20 Realschülerinnen und Realschüler als Seiteneinsteiger pro Jahr in die Oberstufe aufgenommen. Weitere Rahmenbedingungen sowie Chancen und Herausforderungen sind der ausführlichen Darstellung im Curriculum der Sekundarstufe I zu entnehmen. Hier findet sich zudem auch das Leitbild gegen diskriminierendes Verhalten für das Fach Praktische Philosophie bzw. Philosophie.

Ab der Jahrgangsstufe 5 wird an der AKS das Fach Praktische Philosophie durchgängig als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in der Einführungsphase und in der Qualifikationsphase 1 das Fach Philosophie im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten; aufgrund der Funktion von Philosophie als Ersatzfach für Religion werden in der Regel in der Oberstufe in der Regel pro Jahrgang zwei Philosophiekurse mit ca. 20 Schülerinnen und Schülern eingerichtet.

Aufgrund der Blockung der Philosophie- und Religionskurse ist es leider nicht möglich, dass die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, sowohl Philosophie als auch Religion zu belegen.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung, insoweit eine grundsätzliche Reflexion auf für das menschliche Zusammenleben unabdingbare Moralvorstellungen eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen darstellt. Seine Ausrichtung am rationalen Diskurs, der von Schülerinnen und Schülern mit ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen, Weltanschauungen und kulturellen Hintergründen eine sachorientierte, von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige

normative Vorstellungen verlangt, lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem Werteerziehung konkret erfahrbar werden kann.

Zudem kommt dem Fach eine besondere Bedeutung im Kontext der kulturellen Verständigung zu: An der Alfred-Krupp-Schule lernen viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus den verschiedensten Ländern und Kulturen der Welt. Die Verständigung zwischen Kulturen, die Erziehung zu Toleranz und respektvollem Umgang mit unterschiedlichen Wertesystemen, eine diskursive Auseinandersetzung bezüglich universaler Grund- und Menschenrechte sowie die Hinterfragung (vermeintlich) geltender Normen und Werte spielen im Rahmen des Philosophieunterrichts somit eine zentrale Rolle.

Die Fachgruppe besteht derzeit aus vier Fachkolleginnen und -kollegen und drei weiteren ohne Fakultas für das Oberstufenfach Philosophie, die aber eine Unterrichtsgenehmigung und die Fakultas für das Fach Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I besitzen. Durch die beide Sekundarstufen abdeckende Zusammensetzung der Fachgruppe sind Absprachen über die Vermeidung von Redundanzen im Philosophieunterricht der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II leicht möglich; auch Fragen nach dem eigenständigen, dabei gleichwohl auf die Oberstufe vorbereitenden Charakter des Faches Praktische Philosophie können auf diese Weise gut bedacht werden.

II Entscheidungen zum Unterricht

Nachfolgend findet sich die schulinterne Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dargestellt.

Die Übersichtsraster geben hierbei einen raschen Überblick über die Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunktkompetenzen ausgewiesen.

III Unterrichtsvorhaben

III.1 Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase (EF)

Einführungsphase	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen. Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion:</i> Die Schülerinnen und Schüler • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Identität des Menschen als ein besonderes Lebewesen – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • Erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht menschlichen Lebensformen (u.a. Selbstbewusstsein bzw. Identitätsbildung, Sprache), • Analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i>

zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).	Die Schülerinnen und Schüler - analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), - recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.	<i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i>
Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte: - Eigenart philosophischen Fragens und Denkens - Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis	Die Schülerinnen und Schüler stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler
Zeitbedarf: 15 Std.	- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). Inhaltsfelder: - IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

	• IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte: • Die Sonderstellung des Menschen • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis Zeitbedarf: 15 Std.
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Eine Ethik für alle Kulturen? – Tolerantes Miteinander in einer Welt unterschiedlicher Welt- und Wertevorstellungen.</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. (Kultur-)Relativismus, Universalismus). Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen</i> Sachkompetenz: Die Schüler und Schülerinnen • rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, • erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit) Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i>

• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).	Die Schülerinnen und Schüler • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).
<i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).	<i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).
Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln) Inhaltliche Schwerpunkte: - Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext Zeitbedarf: 15 Std.	Urteilskompetenz: - rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, - erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit). Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln) Inhaltliche Schwerpunkte: - Umfang und Grenzen staatlichen Handelns Zeitbedarf: 15 Std.
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: <i>Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik</i> Sachkompetenz: Schüler und Schülerinnen stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als	<u>Unterrichtsvorhaben VI:</u> Thema: <i>Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur

Herausforderungen für die Vernunft- kenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Be- antwortbarkeit, • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beant- wortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler • ermitteln in einfacheren philosophi- schen Texten das diesen jeweils zu- grundeliegende Problem bzw. ihr An- liegen sowie die zentrale These (MK3), • identifizieren in einfacheren philoso- phischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläu- terungen und Beispiele (MK4) • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und inter- pretieren wesentliche Aussagen (MK5).	Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese An- sätze voneinander ab. Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Phänomene der Lebens- welt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klas- sifizierung (MK1), • arbeiten aus Phänomenen der Lebens- welt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophi- sche Fragen heraus (MK2), • identifizieren in einfacheren philoso- phischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläu- terungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Ver- fahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philoso- phische Gedanken (MK6). <i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a.
--	--

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Urteilkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw.

Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),

- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Urteilkompetenz:

Die Schüler und Schülerinnen

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).

skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.	Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte: • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis • Eigenart philosophischen Fragens und Denkens
Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen) Inhaltliche Schwerpunkte: • Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftserkenntnis • Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis Zeitbedarf: 15 Std.	Zeitbedarf: 15 Std.
Summe Einführungsphase: 90 Stunden	

III.2 Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 1

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Betrachtung des Menschen als Natur- oder Kulturwesen</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - rekonstruieren den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Positionen in ihrem gedanklichen Aufbau und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur. Methodenkompetenz: <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen,	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> - stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und

Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler - stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). Urteilskompetenz: Die Schüler und Schülerinnen - bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins, - erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten kulturanthropologischen	Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - bewerten Kriterien geleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung. Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2), - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). Inhaltsfelder: - IF 4 (Werte und Normen des Handelns) - IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)
---	---

Positionen argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als von Natur- oder Kulturwesen. Inhaltsfelder: • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) • IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft) Inhaltliche Schwerpunkte: • Der Mensch als Natur- und Kulturwesen • Der Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation Zeitbedarf: 15 Std.	Inhaltliche Schwerpunkte: • Grundsätze eines gelingenden Lebens • Das Verhältnis von Leib und Seele Zeitbedarf: 10 Std.
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Ist der Mensch ein freies Wesen? – Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, • analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler • analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab,

sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, • erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen. Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).	• erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus). Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7). <i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler
--	---

<i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler - stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). Inhaltsfelder: - IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) - IF 4 (Werte und Normen des Handelns) Inhaltliche Schwerpunkte: - Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen - Grundsätze eines gelingenden Lebens Zeitbedarf: 15 Std.	- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13). Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - erörtern unter Bezug auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele. Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). Inhaltsfeld: - IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) Inhaltliche Schwerpunkte: - Das Verhältnis von Leib und Seele - Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
--	---

	Zeitbedarf: 15 Std.
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: <i>Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</i> Sachkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler - analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen Gedanken und Schritten, - erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), - analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten	<u>Unterrichtsvorhaben VI:</u> Thema: <i>Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie</i> Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler - analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen. Methodenkompetenz: <i>Verfahren der Problemreflexion</i> Die Schülerinnen und Schüler - argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8), - recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von

und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), - entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2). Urteilkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler	Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler - geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), - beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). Inhaltsfelder:
---	---

• bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer sowie deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen von moralischer Handlung. Inhaltsfelder: • IF 4 (Werte und Normen des Handelns) • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) Inhaltliche Schwerpunkte: • Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien • Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen Zeitbedarf: 20 Std.	• IF 4 (Werte und Normen des Handelns) • IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen) Inhaltliche Schwerpunkte: • Verantwortung in Fragen angewandter Ethik • Der Mensch als Natur- und Kulturwesen Zeitbedarf: 15 Std.
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden	

IV Konzept zur Leistungsbeurteilung und -bewertung

Da an der Alfred-Krupp-Schule zurzeit das Fach Philosophie nur bis in das erste Jahr der Qualifikationsphase unterrichtet wird und es somit kein mögliches Abiturfach darstellt, wird es bei-
nahe ausnahmslos als mündliches Fach gewählt. Dementsprechend bildet die Sonstige Mit-
arbeit in der Regel die alleinige Bewertungsgrundlage. In den Fällen, in denen Philosophie als
schriftliches Fach belegt ist, fließen die schriftliche Teilnote und die Sonstige Mitarbeit zu glei-
chen Teilen in die Endnote ein.

IV.1 Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn
der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien
des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für
die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der
zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

IV.2 Bewertung von Klausuren

Die Formulierung und die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrund-
sätzen des Lehrplans sowie des Zentralabiturs im Fach Philosophie in NRW. Die fachlich

einschlägigen Operatoren, die in der Aufgabenstellung verwendet werden, sind den Schülerinnen und Schülern im Unterricht vermittelt worden.

Die Darstellungsleistung kann mit bis zu 20 % in die Gesamtnote einfließen. Neben der allgemeinsprachlichen Korrektheit werden die folgenden Kriterien berücksichtigt:

- schlüssige und gedanklich klare Strukturierung des eigenen Textes,
- angemessene Bezugnahme auf die Aufgabenstellung,
- angemessene Verknüpfung beschreibender, deutender und wertender Aussagen,
- Belegen von Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (z.B. Zitate),
- präzises und begrifflich differenziertes Formulieren unter Beachtung der Fachsprache.

Klausuren sollen eine selbstständige Anwendung der im Unterricht eingeübten Verfahrensweisen ermöglichen. Eine bloße Wiedergabe bzw. Reproduktion von im Unterricht erworbenen Kenntnissen reicht nicht aus, um eine ausreichende Note zu erlangen, sondern es müssen dazu mindestens ansatzweise Transferleistungen und Kompetenzen des Anforderungsbereichs II erbracht werden.

Die Gesamtbeurteilung der Klausur erfolgt anhand eines Bewertungsrasters oder mit einer für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbaren Begründung, die die Stärken und Schwächen der Klausur aufzeigt.

Die Zuweisung der Note orientiert sich an der folgenden Tabelle:

Note (Punkte)	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3
Prozent	100-95	94-90	89-85	84-80	79-75	74-70	69-65	64-60

Note (Punkte)	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
Prozent	59-55	54-50	49-45	44-40	39-35	34-27	26-20	19-0

Konkretisierte Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

IV.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit

Die Leistungsbewertung im Fach Philosophie an der Alfred-Krupp-Schule erfolgt auf Grundlage des Schulgesetzes NRW (§ 48 SchulG), der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST § 13) sowie des Kernlehrplans Philosophie für die gymnasiale Oberstufe. Sie ist kompetenzorientiert ausgerichtet und berücksichtigt die vier Kompetenzbereiche: Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz.

An unserer Schule wird das Fach Philosophie in der Oberstufe wie oben beschrieben ausschließlich in der Einführungsphase (EF) und in der Qualifikationsphase 1 (Q1) unterrichtet. In der Regel wird Philosophie nicht als Abiturfach gewählt, weshalb selten bis gar keine Klausuren geschrieben werden. Wenn dies der Fall ist, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich über die sonstigen Leistungen im Unterricht.

Der Bereich der Sonstigen Mitarbeit umfasst sämtliche mündliche wie schriftliche Formen der Leistungserbringung, die neben Klausuren im Unterricht erbracht werden. Die Bewertung umfasst besonders die Qualität, die Kontinuität und die Selbstständigkeit der von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen sowie ihre Fähigkeit zum Diskurs.

Ziel der Leistungsbewertung ist es, die Schüler:innen zu einer selbstständigen, reflektierten und argumentativ fundierten Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen zu befähigen. Dabei wird großer Wert auf die Förderung einer verantwortlichen Urteilskompetenz sowie einer sachlich-dialogischen Haltung gelegt.

Die sonstigen Leistungen im Unterricht setzen sich an unserer Schule wie folgt zusammen (nachfolgende Werte sind als Richtwerte zu verstehen, die je nach Unterrichtssituation angepasst werden können):

- **Mündliche Beteiligung (40 %)**

Regelmäßige und inhaltlich gehaltvolle Beiträge im Unterrichtsgespräch, aktives Mitdenken in Diskussionen, eigenständige Reflexionen, sachlicher Umgang mit anderen Meinungen sowie Mitarbeit in Gruppenphasen.

- **Schriftliche Beiträge (25 %)**

Kurze Essays, Reflexionen, Argumentationsskizzen, Denkprotokolle, Textanalysen sowie schriftliche Hausaufgaben und Lerntagebücher.

- **Präsentationen und Projektarbeiten (15 %)**

Kurzvorträge, Referate, philosophisch-kreative Formate (z. B. Rollenspiele, Plakate), digitale Präsentationen und Ergebnisse kooperativer Gruppenarbeiten.

- **Selbstständige Arbeitsprozesse und Arbeitshaltung (10 %)**

Eigenverantwortliches und zuverlässiges Arbeiten, Initiative bei Recherchen, strukturierter Umgang mit Materialien und Aufgabenstellungen.

- **Soziale Kompetenz und Gesprächskultur (10 %)**

Respektvoller Umgang mit Mitschüler:innen, Kooperationsfähigkeit, Beitrag zu einem konstruktiven Lernklima sowie die Bereitschaft zur Perspektivübernahme.

Die Kriterien für die Bewertung werden zu Beginn eines Halbjahres transparent kommuniziert. Im Unterricht erhalten die Schüler:innen regelmäßig Rückmeldung zu ihrem Lern- und Leistungsstand. Diese Orientierung ermöglicht eine faire, differenzierte und entwicklungsorientierte Leistungsbewertung, die der philosophischen Bildungsaufgabe des Faches gerecht wird.

Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Evaluation

Die Fachkonferenz Praktische Philosophie versteht die curriculare Arbeit als kontinuierlichen Entwicklungsprozess, der auf Zusammenarbeit, Selbstreflexion und Transparenz basiert.

Zur Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität evaluieren wir unsere fachliche Arbeit regelmäßig. Dies geschieht in Form von:

- kollegialem Austausch über Unterrichtskonzepte, Methoden und Materialien,
- gegenseitiger Beratung und Hospitation,
- gemeinsamer Reflexion über Leistungsbewertung und Unterrichtsverläufe,
- Rückmeldungen von Schüler:innen zu Inhalten, Zugängen und Unterrichtsprozessen.

Das schulinterne Curriculum wird dabei laufend weiterentwickelt, aktualisiert und an neue pädagogische, gesellschaftliche und fachwissenschaftliche Anforderungen angepasst. Fachinterne Fortbildungen, schulübergreifende Kooperationen und aktuelle Veröffentlichungen (z. B. neue Kernlehrpläne, philosophiedidaktische Impulse, digitale Entwicklungen) fließen aktiv in die Überarbeitung ein.

Ziel ist ein lebendiger Philosophieunterricht, der fachlich fundiert, schülerorientiert und aktuell bleibt – und der die ethische, kulturelle und demokratische Bildung junger Menschen nachhaltig stärkt.

Dieses Curriculum ist entwickelt auf der Basis von:

- Schulformübergreifender Kernlehrplan für die Sekundarstufe I. Praktische Philosophie. Ministerium für Schule und Bildung. 2024. (https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/5017_Praktische_Philosophie_Sek.I.pdf), abgerufen am 08.04.2025.
- philopraktisch (1 neu, 2B neu). Jörg Peters, Martina Peters, Bernd Rolf (Hrsg.). C.C.Buchner Verlag. Bamberg, 2024.
- philopraktisch (1 neu, 2 neu) Eignung neuer Kernlehrplan. C.C.Buchner Verlag. Bamberg, 2024. (<https://www.ccbuchner.de/reihe/philopraktisch-neue-ausgabe-433>), abgerufen am 09.04.2025.
- Medienkompetenzrahmen NRW. Medienberatung NRW. 2020. (https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2020_03_Final.pdf), abgerufen am 08.04.2025.
- Beispiel eines schulinternen Lehrplans für die gymnasiale Oberstufe im Fach Philosophie. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW. (https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pl/HC_GOST_Philosophie.pdf), abgerufen am 12.04.2025.
- Kernlehrplan. Sekundarstufe I. Praktische Philosophie. Schule in NRW, Nr. 5017. Ritterbach Verlag. Frechen, 2009
- Kernlehrplan. Sekundarstufe II. Philosophie. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Nr. 4716. 2014. (https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/186/KLP_GOST_Philosophie.pdf), abgerufen am 09.04.2025
- philopraktisch (1,2A,3). Jörg Peters, Bernd Rolf (Hrsg.). C.C.Buchner Verlag. Bamberg, 2009.